

Gerd SIMON

Chronologie Nadoleczny Max

*16.03.1874

[auch zu Logopädie + Stimmheikunde]

s.a. die Chronologien zu Zwirner, Drach, Roedemeyer, Gerathewohl, GeißlerE

Abkürzungen

Abt	Abteilung
ARo	Amt Rosenberg
BA	Bundesarchiv [wo nicht anders angegeben: Berlin-Lichterfelde]
BA Po	Bundesarchiv Potsdam [heute zT mit anderer Signatur in Berlin-Lichterfelde]
Bl	Blatt
DA	Deutsche Akademie München
DSAv	Deutsches Spracharchiv
dt	deutsch
f	für
Ges	Gesellschaft
GIFT	Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung Tübingen
Hg	Herausgeber
IDS	Institut für deutsche Sprache
int	international
K	als Kopie im GIFT-Archiv vorhanden
Kongr	Kongress
MA	Mannheim
NSA Wb	Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel
o.V.	ohne Verfasserangabe
Pb	Personalbogen
Präsi	Präsident

PreußMI	Preußisches Ministerium des Innern
REM	Reichserziehungsministerium
RIGnD	Reichsinstitut f Geschichte des neuen Deutschland (Leitung FRANKWalter
RMI	Reichsministerium des Innern
Stn	Stellungnahme
u	und
u.v.a.m.	und vieles andere mehr

00000000	005731-005732 Pb NadolecznyMax *16.03.1874 in Zürich <u>Reli</u>: reformiert zwinglinisch <u>jetzige Andchrift</u>: München Briennerstr 8a <u>Vater</u>: Oberleutnant <u>Bildungsgang</u>: 1893/94 Univ. München 1895 " Kiel 1896/97 " Berlin 1897/98 " München Staatsexamen, Promot. Medizinalassistent.) Mü 1898 Ohrenpolikl.) Mü 1899 Halspolikl.) He Hon. Prof. Herm. Krause Berlin, 1900 Guthmann, " Med. Assst. Ohren-Nasen- Halsklinik Turin 1899/1900 Med. Assst. Ohren-Nasen-Halsklin. St. Antoine 1900/01 Paris. im Krieg Med. Assst. 1914-18 a. d. Ohren- klinik München. <u>Besondere Auszeichnungen</u>: <u>Patent</u>: Sprach-Stimmheilkunde und Oto-Rhino-Laryn- gologie.	BA R 21 A 100014 Bl 6844 K
----------	---	--

7. Lehrbeauftragter:

13.1.1922 habilitiert
 23.3.1922 Privatdozent
 19.10.1923 Titel u. Rang
 a.o. Professor.
 1.2.1928 Lehrauftrag
 f. Sprach-Stimmheilkunde
 ab B.S. 1923/24.
 23.9.1929 Lehrauftrag
 f. Stimmphysiologie a.
 b. Akademie d. Tonkunst.
 Seit 1910 Leiter der
 poliklinischen Abteilg.
 f. Sprach-u. Stimmkranke
 d. Univ. Ohren-Nasen-
 Halspoliklinik.

Psychiatrie, Universi-
tät München.

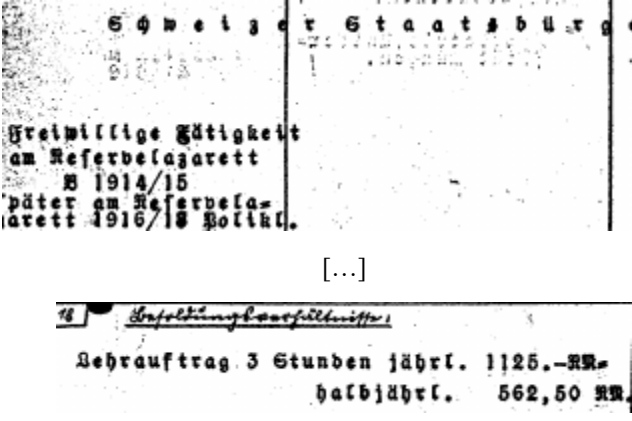
8. Lehrbeauftragter:

5. Juni 1923 ~~1922~~
 12. November 1934

[...]

9. Lehrbeauftragter:
Aufgabenstellungen:
 Ehrenmitglied der
 1) Sektion d. Experi-
 mentalphonetik u.
 Phonetik d. Mos-
 kauer otolaryngo-
 log. Gesellsch. 1930
 2) Società Italiana
 di fonetica bio-
 logica e di foni-
 atria 1934.

[...]

	 [...]							
18380708	056221 unl Verf: anbei Liste wiss Ges Zu nebenstehendem Erlaß reiche ich in der Anlage eine Aufstellung über die Zugehörigkeit des Lehrkörpers der Philosophischen Fakultät zu wissenschaftlichen Gesellschaften weiter. u,a, <table border="0"> <tr> <td>1. Deutsche Gesellschaft f. Phonetik</td> <td>Berlin Nö 7, Institut für Lautforschung</td> <td>Prof. Dr. Westermann</td> </tr> <tr> <td>4. Deutsche Gesellschaft f. Sprach- u. Stimmheilkunde</td> <td>Berlin W, Bleibtreustr 31 Prof. Guymann</td> <td>Prof. Dr. Schilling, Prof. Dr. Wethlo</td> </tr> </table>	1. Deutsche Gesellschaft f. Phonetik	Berlin Nö 7, Institut für Lautforschung	Prof. Dr. Westermann	4. Deutsche Gesellschaft f. Sprach- u. Stimmheilkunde	Berlin W, Bleibtreustr 31 Prof. Guymann	Prof. Dr. Schilling, Prof. Dr. Wethlo	UA HUB Phil Fak 1482 Bl 129 + 132 K
1. Deutsche Gesellschaft f. Phonetik	Berlin Nö 7, Institut für Lautforschung	Prof. Dr. Westermann						
4. Deutsche Gesellschaft f. Sprach- u. Stimmheilkunde	Berlin W, Bleibtreustr 31 Prof. Guymann	Prof. Dr. Schilling, Prof. Dr. Wethlo						
19290100	Auf der 1. offiziellen Sitzung des Schulausschusses des Germanistenverbands in Naumburg fordert man mehrheitlich die Aufnahme der Sprecherziehung in die Prüfung für das wissenschaftliche Lehramt und deren Etablierung als Pflichtfach in der Universitätsausbildung	<u>Dt Bildung</u> 1, 1929, 8ff K _{Sprengel}						
19340000	049813-049818 Desider Weiß: Der gegenwärtige Stand experimentellen Phonetik. (naturwiss. Teil) Loebell, Wethlo, Fröschels, Hajek, Weiß, Schemintzky, Tonndorf, O. Weiss, Zwaardemaker, Sewart, Duillemin, H. Gutzmann Hermann jun., Giesswein, Zwirner, Eijkmann, Hogewind, Nadoleczny , Panconcelli-Cakzia,	<u>VOX</u> , Mitteilungen aus d. Phonet. Laboratorium Uni Hamburg, 20, 5/6, S.115-120 K						
19340618	052811-15 Panconcelle-Cakzia an ZwirnerE	IDS Mannheim DSAv 2 K						

	Westermanns Gedanke ist wirklich ausgezeichnet; es ist doch wenigstens ein kleiner Ersatz für die noch nicht erfolgte Habilitation. Wenn es Westermann gelingt, dass Phonetik als Prüfungsfach zugelassen wird, dann hat er uns einen grossen Dienst geleistet. Das ist bisher von meinen lieben Kollegen versäumt worden, keiner hat sich der Mühe unterzogen, bei seiner Fakultät anzuregen (Ich denke an Schilling, Madoleczny, Platsu usw.), dem Beispiel, das Hamburg als erste Universität im Deutschen Reich bereits 1922 gegeben hat, zu folgen. So lange die Phonetik nur gelegentlich als Prüfungsfach zu gelesen wird, kann sie auch offiziell betrachtet als Fach überhaupt nicht durchsetzen. Hier in Hamburg haben wir genügend Erfahrungen gesammelt, denn nicht allein in der Philosophischen, sondern auch in der Medizinischen (für Zahnärzte) und (allerdings nur selten) auch in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät ist die Phonetik als Prüfungsfach zugelassen. Bei uns ist es so, dass Phonetik als selbständiges Fach (sowohl als Hauptfach wie als Nebenfach) bei der Dr.-Prüfung gewählt werden kann. Allerdings haben die Herren Philologen eine gewisse Restriktion dadurch gemacht, dass wer Phonetik als Hauptfach wählt, als eins der ZW Hauptfächer unbedingt Philologie wählt, es steht ihm allerdings frei, sich denjenigen Zweig der Philologie auszusuchen, der ihm gefällt. Ausserdem war Phonetik bisher Massfach in der Prüfung der Sprachheillehrer. Bei der Bearbeitung der nationalsozialistischen Reform der Prüfungen von sogenannten Sonderlehrern werden (?) Taubstummenlehrer, Schwerhörigen und Sprachheillehrer — wenigstens auf hamburgischen Gebiete — (?) eine gemeinsame Ausbildung erhalten. Die betr. Kommission hat in ihrem Plan der Phonetik beinahe den ersten Platz eingeräumt. Schon unter der vorigen Regierung hatte ich versucht, die Phonetik wenigstens als Wahlfach bei den Prüfungen für Volksschullehrer und für Kandidaten des Höheren Lehramts durchzudrücken; leider waren meine Bemühungen vergebens, und heute halte ich die Zeit noch nicht für gekommen, diesen Angriff zu wiederholen. Ich werde aber meine Pläne nicht aus dem Auge verlieren. [sehr viel zum Plan, die Phonetik zu professionalisieren]	
19350000	048932-56 + 048958-61 DA (Hg): Die Zentralstelle für Sprechpflege und Sprechkunde. Leitung: RoedemeyerFriedrichkarl Mitarbeiter u.a.: ClewingCarl, ForchhammerJörgen, GeißlerEwald, GerathewohlFritz, GraefKarl, HornHelene, HuberKurt Abt: 1. Anatomie der Sprechwerkzeuge und Physiologie des Sprechend. 2. Experimentalpsychologie und Akustik. 3. Phonetik und vergleichende Phonetik. 4. Gesprochene Dichtung. 5. Landschaft und Sprache. 6. Allgemeine Sprecherziehung und Sprechpflege in der Schule. 7. Rhetorik. 8. Sprache und Rundfunk. 9. Sprachheilkunde. 10. Sprache und Raumakustik. GeißlerEwald: Lehrgänge in dt Redekunst HuberKurt:¹ Zur psychologisch-akustischen Analyse der Sprachmelodie ¹ Vortrag, gehalten auf der Tagung für „Gesundheitspflege der Stimme und Sprache“, veranstaltet von der Zentralstelle für Sprechkunde und Sprechpflege am 22., 23. und 24. Februar 1935. ForchhammerJörgen: Über die Notwendigkeit einer schärferen Abgrenzung und eines engeren Zusammenwirkens der verschiedenen phonetischen Wissenschaften ¹⁾ ¹⁾ als Vortrag bestimmt für den Internationalen Kongress für phonetische Wissenschaften in Amsterdam Juli 1932, erschienen in den „Archives Néerlandaises de Phonétique Expérimentale“, tome VIII—IX (1933).	DA –Mitteilungen 2,1935 K
19360924	051376-78	BAPo 4901 REM 2661 Bl 1-2

¹ Zu dem Widerstandskämpfer HuberKurt liegt im GIFT-Archiv eine Chronologie vor.

ZwirnerE an MATTIAT [REM]

K

[hsl Mattiat] „Vermerk: Unterredung mit Zwirner hat heut stattgefunden. Er fasst dieses Schreiben lediglich als Information des Ministeriums auf. Antwort erwartet er nur, falls Bedenken gg seinen Plan besteht.“

Im Anschluss an unser heutiges Telefongespräch erlaube ich mir, Ihnen beiliegend einen Plan zur Erhaltung der einzigen deutschen phonetischen Zeitschrift "Vox" zu überreichen.

Die Erhaltung dieser ältesten phonetischen Zeitschrift ist deshalb gerade gegenwärtig besonders wichtig, weil seit dem November 1934 in Schreibmaschienschrift vervielfältigte "Mitteilungen über Sprach- und Stimmheilkunde", herausgegeben von Dr. Desider Weiss-Wien, erscheinen, welche sich unrechtmässig im ersten Heft ausdrücklich als Nachfolgerin der 1891 in Berlin von Gutzmann gegründeten "Medizinisch-pädagogischen Monatsschrift" erklären, deren Rechtsnachfolgerin die "Vox" ist. Im ersten Heft heisst es wörtlich, dass die "Mitteilungen den Boden für eine Zeitschrift vorbereiten, die in Form und Inhalt geeignet sein wird, das Zentralorgan der deutschsprachigen Forschung zu werden".

Dr. Desider Weiss ist ein jüngeres, sehr aktives Mitglied eines von Prof. Fröschels-Wien geleiteten Kreises Wiener jüdischer Phoniatern, zu denen u.a. Prof. Hugo Stern-Wien und Prof. Leo Hajek-Wien

gehören, welche seit Jahren einen Kampf gegen die Vertreter der deutschen Gutzmann'schen Schule führen.

Im August dieses Jahres haben die Wiener unter dem Titel einer "Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie" einen so gut wie rein jüdischen Kongress in Kopenhagen abgehalten, zu dem, wie ich erfahren habe, kein deutscher Phonetiker und Phoniater gefahren ist. Umgekehrt haben die Wiener dem unmittelbar darauf in Berlin stattfindenden Kongress der "Deutschen Gesellschaft für Stimm- und Sprachheilkunde" nicht besucht. Der Vorsitz der deutschen Gesellschaft, welche über kein eigenes Veröffentlichungsorgan verfügt, ist von Prof. Hadoleczny-München auf Prof. Berger-Königsberg übergegangen.

Wurde es den Wiener Phoniatern gelingen ihre "Mitteilungen", die demnächst ihren dritten Jahrgang antreten, in eine Zeitschrift umzuwandeln, die sich als "Zentralorgan der deutschsprachigen Forschung" bezeichnen kann, wurde es auf absehbare Zeit sehr schwer halten, eine ausgesprochen deutsche phoniatrisch-phonetische Zeitschrift neu zu begründen.

Wenn es uns dagegen gelingt, die "Vox" zu erhalten, wird es den Wiener wahrscheinlich unmöglich sein, für ihre "Mitteilungen" einen Verleger zu finden.

Dass ich mich so spät an Sie wende, bitte ich damit zu entschuldigen, dass ich bis vor wenigen Tagen als Assistenzarzt d. Res. beim Art. Regt. 39 am Manöver teilgenommen habe, zu dem ich während meines Urlaubs kurzfristig einberufen wurde. Anfang Oktober wird das letzte Heft der bisherigen "Vox" vom Phonetischen Institut der Universität Hamburg verschickt. In diesem Heft wird Prof. Panconcelli-Calzia, der jetzige Herausgeber die Bezieher der "Vox" auffordern, die neue "Vox" weiter zu abonnieren. Diesem Heft musste auch eine Einladung der neuen Herausgeber beigelegt werden.

Aus diesem Grund wäre ich dankbar, wenn ich noch im Lauf des September eine Unterredung mit Ihnen haben könnte, damit es gelingt, die Leser der bisherigen "Vox", deren erstes Heft bereits in Vorbereitung ist, zu erhalten und dadurch der Begründung der Wiener Zeitschrift zuvorkommen.

Heil Hitler!

[ZWIRNER an MATTIAT - *B. Zwirner*]

19370000	047512-047669 FröschelsE / Hajek / WeissD: Unteruchungsmenoden der Stimme und Sprache [darin auch manche zu Nadoleczny]	in: <u>Abderhalden</u> Emil (Hg): Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. A-bt5 Teil 7/II. Berlin. 1937,1383-1540 K
19380124	057253-60 + 057287-90 Knapp (Dt Kongrzentrale) an Dahnke (REM) betr: 8. Kongr d Int Ges f Logopädie u Phoniatrie ARo Forchhammer Juden EickenCarlOvon GutzmannHerm Herr Dr. Z w i r n e r, Berlin - Buch, vom Deutschen Sprach- archiv übersandte uns den Prospekt für den obigen Kongress mit der Bitte um Weiterleitung des einen Exemplares an Sie. Gleichzeitig geben wir Ihnen den von Herrn Dr. Zwirner einge- nommenen Standpunkt, der sich auch mit unserer Anschauung deckt, bekannt: "Diese angeblich internationale Gesellschaft ist in Wirklichkeit, wie ich Ihnen schon erwähnte, und wie Sie aus beiliegendem Programm ersahen, eine rein j ü d i s c h e Angelegenheit. - Das Präsidium ist an mich mit der Bitte herangetreten, eine entsprechen- de Notiz im "Archiv für Sprach-u.Stimmheilkunde" zu bringen, bzw. diese Programme beizufügen. Nach Rück- sprache mit dem Amt Rosenberg habe ich dem Präsi- dium geantwortet, daß ich als Schriftleiter einer deutschen Zeitschrift mich nach den für deutsche Zeitschriften geltenden Bestimmungen richten muß und daher darum bitten muß, den Ariernachweis wenig- stens für die Mehrzahl der Kongressredner bei der deutschen Gesandtschaft in Wien zu hinterlegen. Ich bin darauf noch ohne Antwort geblieben.- Gleichzeitig habe ich persönlich an Herrn Forchhammer nach Mün- chen geschrieben, ihn über die Sachlage aufgeklärt und ihm dringend geraten, sich von diesem Kongress wieder zurückzuziehen.- Ich wäre dankbar, wenn Sie auch Dr.Dahnke von der Natur dieses Kongresses unter- richten würden, damit nach Möglichkeit Anmeldungen zur Teilnahme von deutscher Seite nicht erfolgen." [...]	BA Po 4901 REM 2901 Bl 2-4 + 13-14 K

INVITATION

The eight congress of the International Society for Linguistics and Phonetics will be held in Salzburg, July 28-30, 1938.

Please advise announcements of participation, communications and objects for the phonetic exposition before June 15, to the Committee of the I. S. L. & Ph., Vienna, IX, Ferstelgasse 6. Official languages: English, German, French and Italian.

On account of the Salzburg festival taking place at the same time we recommend to book lodgings and tickets for the festival as soon as possible at the committee. (Prices in the german text.)

INVITATION

Le huitieme congrès de la Société Internationale de Linguistique et de Phonétique aura lieu à Salzbourg du 28 au 30 juillet 1938.

On prie d'annoncer les participations, publications et objets pour l'exposition phonétique du congrès avant le 15 juin 1938 au comité de la Soc. Int. d. Ling. et d. Phon., Vienna IX, Ferstelgasse 6. Langues officielles: allemand, anglais, français et italien.

A cause des festivals de Salzbourg ayant lieu au même temps on est prié de se faire réserver logement et billets pour les festivals auprès du comité le plus tôt possible. (Prix dans le texte allemand.)

INVITAZIONE

L'ottavo congresso della Società Internazionale di Linguistica e di Fonetica avrà luogo a Salisburgo dal 28-30 luglio 1938.

Si prega d'indirizzare la partecipazione, le comunicazioni e gli oggetti per l'esposizione fonetica prima del 15 giugno al presidio della Società, Vienna, IX, Ferstelgasse 6. Lingue ufficiali: francese, inglese, italiano, tedesco.

Come il contemporaneo festival di Salisburgo sarà opportuno fare al più presto possibile l'ordinazione degli alloggi e biglietti d'ingresso per le rappresentazioni del festival al presidio. (Prezzi nel testo tedesco.)

EINLADUNG

Der achtste Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phonetik findet am 28.—30. Juli 1958 in Salzburg statt.

REFERATE

1. Mutation a) Physiologie — Dr. Desider Weiss (Wien)
b) Pathologie und Therapie — Prof. Dr. Mikulas Seemann (Prag)
2. Die Signationen. Frau Brunen van Dantsig (Amsterdam)

Einladungsvortrag über die Registerfrage — Univ.-Lehr. Jürgen Forchhammer (München)

Dauer der Referate und des Einladungsvortrags 30 Minuten, Vorträge 15 Minuten, Demonstrationen 10 Minuten. Offizielle Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch.

Anmeldungen der Teilnehmer, der Vorträge und der Gegenstände für die gleichzeitig stattfindende phonetische Ausstellung bis zum 15. Juni 1958 beim Präsidium der Gesellschaft: Wien IX, Ferschtlgasse 6.

Prof. Dr. Emil Fröschels Dr. Desider Weiss
Präsident I. Schriftführer

Mitgliedsbeitrag der Internat. Ges. f. Logop. u. Phon. jährlich 5 10.—, für Ausländer 5 14.—.

Kongreßbeitrag für Nichtmitglieder 5 10.—. Die Auslandsberechtigten sind nur Mitglieder und Vortragende.

Mit Rücksicht auf die gleichzeitig stattfindenden Salzburger Festspiele empfiehlt es sich, die Bestellung von Zimmern möglichst vorzunehmen. Es sind folgende Kategorien vorgesehen (a) Zimmer mit Frühstück, b) mit voller Verpflegung): I. a) 5 10.—, b) 5 15.—; II. a) 5 12.—, b) 5 16.—; III. a) 5 8.—, b) 5 12.—; IV. a) 5 6.—, b) 5 8.—. Unterbringung in den ersten drei Kategorien in Ein- und Zweibettzimmern, in der vierten auch in Drei- und Vierbettzimmern. Beherbergungsmöglichkeit 1958.

Bis zum 1. Juli können Festpreiskarten in Reserve gehalten werden (im Preise von 12, 14, 16, 18, 20 und 25); bei Bestellungen, die im Kartendruck des Festpreiskarten oder beim Präsidium bis zum 1. März vorgenommen werden, erhält man die besten Karten der jeweiligen Kategorie. Für spätere Anmeldungen wird das Präsidium bis zum 1. Juli eine Anzahl von Karten reservieren.

19380211 057265-66

Dahnke (REM) Vmk:

Nach Auskunft des Prof. Dr. Eicken-
erlin handelt es sich um einen medi-
zinischen Kongreß, an dem auch Sprach-
erzieher und Musiker beteiligt sind. Des-
halb ist das Innenministerium feder-
führend und hat das Kultusministerium und
das Propagandaministerium zu beteiligen.

vorher Eicken fragen

BA Po 4901 REM 2901 Bl 5

K

19380215	057267-68 15? Dahnke an Eicken [zitiert:] 19380124 Bitte um Stn	BA Po 4901 REM 2901 Bl 6 K
19380218	193863-64 GrauWilh (RIGnD) an Zwirner betr: Juden Mit Interesse habe ich Ihren Bericht über die Arbeiten des Deutschen Spracharchivs zur Kenntnis genommen und die übersandten Veröffentlichungen des Deutschen Spracharchivs gelesen. Wie ich Ihnen gegenüber bereits in unserer Besprechung zum Ausdruck gebracht habe, würde ich Ihr Vorhaben, phonetische Untersuchungen an deutschsprechenden Juden vorzunehmen, ausserordentlich begrüßen. Ich erblicke darin einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis des Assimilationsproblems. Gleichzeitig stellen derartige Untersuchungen eine Ergänzung Ihrer Arbeiten, die bisher besonderen Wert auf die mundartlichen Unterschiede legten, nach den rassen Unterschieden des Sprechens dar. Wie ich Ihnen ebenfalls bereits mündlich dargelegt habe und wie es ich Ihnen hiermit bestätige, vermag das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands Forschungsabteilung Judenfrage selbst derartige phonetische Untersuchungen nicht durchzuführen. Ich habe mich überzeugt, dass hierfür eine ausserordentliche kostspielige Anlage von eigenen Untersuchungsgeräten notwendig wäre, die Sie bereits besitzen und mit Erfolg erprobt haben, deren Anschaffung für uns jedoch nicht in Frage kommt. Ich würde mich freuen, wenn das Deutsche Spracharchiv das Judenproblem in seine Arbeiten aufnehmen würde und dem Reichsinstitut die Ergebnisse dieser phonetischen Untersuchungen zur weiteren Auswertung zur Verfügung stellen würde. Ich stelle Ihnen anheim, zur rassenkundlichen Ergänzung Ihrer Arbeiten Verbindung mit Rassenforschern aufzunehmen.	NSA Wb 12 A Neu Fb 16 Nr 538 Bl 5 K
19380227	053255-58 [Zwirner] an DFG betr u.a. Archiv f Stimmheilkunde ² <u>Beiliegend überreiche ich die Gesuche der Herren Dr. Linke und Maack um Verlängerung ihrer Forschungsstipendien und Erhöhung derselben auf RM. 200.--</u> <u>Die Arbeiten der beiden Stipendiaten sind in meinem Schreiben vom 17. Jan. 1937 ausführlich dargelegt. Die damals gekanteten Arbeiten sind inzwischen zum grossen Teil abgeschlossen und teilweise bereits veröffentlicht; teilweise werden sie für die Veröffentlichung vorbereitet.</u> anbei Liste d Veröffentlichungen von LinkeE + MaackA <u>Im Lauf des letzten Halbjahrs sind noch einige weitere wichtige, - mundartliche, volkskundliche und rassenpsychologische - Aufgaben an das Deutsche Spracharchiv herangetreten, deren Durchführung nicht ohne Gewährung der beiden erbetenen Stipendien möglich wäre, -es sei denn, dass es gelänge, im Lauf dieses Jahres etatmässige Stellen für die beiden Stipendiaten zu schaffen.</u> <u>Zunächst ist dem Deutschen Spracharchiv vom Reichsbund der Deutschen Beamten ein Satz von 300 Schallplatten des "Lautdenkmals</u>	IDS Mannh DSAv 1.23 K

² s.dazu ausführlich meine Publikationen über Zwirner

	deutscher Mundarten zur Zeit Adolf Hitlers" übergeben worden, nachdem der Reichsbeamtenführer in zwei persönlichen Vorträgen dem Führer und Reichskanzler dargelegt hat, dass die ihm überreichten Schallplatten nach den beim Deutschen Spracharchiv entwickelten phonometrischen Methoden, ausgewertet werden sollen. Diese inzwischen begonnene und auf Jahre zu veranschlagende Arbeit könnte ich nicht durchführen, ohne die Hilfe der beiden in die phonometrischen Methoden eingearbeiteten Herren. Die beiden in meinem Schreiben vom 17. Januar 1937 genannten von mir begründeten Vierteljahrsschriften Archiv für vergleichende Phonetik und Archiv für Sprach- und Stimmheilkunde, die im Januar dieses Jahres ihren zweiten Jahrgang begonnen haben, wurden am Ende des ersten Jahrgangs bereits in 28 verschiedenen Staaten fest abonniert, und auf Grund der in diesen Zeitschriften veröffentlichten phonometrischen Arbeiten bin ich bereits aus Paris, Kopenhagen, Gent, Prag und Stockholm eingeladen worden, Vorträge über die hier entwickelten Methoden der Phonetik zu halten. Inzwischen ist den beiden genannten Zeitschriften, deren erstere rein linguistisch orientiert ist und deren zweite die biologischen, medizinischen, physikalischen Seiten des Sprechens zum Gegenstand hat, eine dritte angegliedert worden unter dem Titel Sprechkunst und Sprechkunde. Einen Titeldruck füge ich unter Verweisung auf die Einführung bei. Das erste Heft wird in kurzem erscheinen. Die Zeitschrift ist zugleich das Organ des Kulturreichs der Reichsjugendführung und des Reichsaamtes "Deutsches Volksbildungswerk" und wird herausgegeben unter Mitwirkung des "Deutschen Sprachpflegeamtes". Auch zur Anwendung der phonometrischen Forschungsergebnisse auf die Praxis der Sprechkunde und der Stimmkunde, ist die Mitwirkung der beiden Stipendiaten unerlässlich. Mit Unterstützung der Deutschen Arbeitsfront habe ich ferner Schallfilmaufnahmen von ganzen Belegschaften einzelner Betriebe, (einem Bergwerk bei Halle an der Saale, der Josefinenhütte in Schreiberhau usw.) auf Schallfilme aufgenommen. Handelte es sich dabei ursprünglich lediglich um das Studium der at Beziehungen der landschaftlich gefärbten hochdeutschen Umgangssprache zu der betreffenden örtlichen Mundart, so haben diese in den Betrieben selbst durchgeführten Aufnahmen von Unterhaltungen zwischen einzelnen Belegschaftsmitgliedern über ihre Arbeit, die Einstellung zur Arbeit und die Familienschicksale der einzelnen Belegschaftsmitglieder, eine solche Fülle von rassenpsychologischen und volkskundlichem Material neben dem eigentlich mundartlichen ergeben, dass eine möglichst erschöpfende Auswertung dieser Aufnahmen durch eine grössere Arbeitsgemeinschaft - insbesondere unter Mitzuziehung von Mundartforschern und Volkskundlern - erforderlich ist. Dazu ist selbstverständlich die genaue phonometrische Bearbeitung dieser Filme unerlässlich. Im März dieses Jahres werden ferner entsprechende Schallfilme zusammen mit Professor Just, dem Leiter des Erbwissenschaftlichen Forschungsinstituts des Reichsgesundheitsamts, von einer bauerlichen Bevölkerung in Pommern aufgenommen, von der anthropologische und erbbiologische Erhebungen bereits vorliegen. u.v.a.m. [hat mit Nadoleczny nichts zu tun, betrifft nur das Fach]	
19380312	057283-90 Dt Kongrzentrale an RMI [zitiert:] 19380124	BA Po 4901 REM 2901 Bl 11-14 K

	Bitte überprüfen + Stn	
19380329	057295-98 Dahnke (REM) an PreußMI Bitte, von Entscheidung benachrichtigen	BA Po 4901 REM 2901 Bl 8-9 K
19380426	193865-66 Reiter (Präsi Reichsgesundheitsamt) an Kollege Der Herr Reichs- und Preussische Minister des Innern hat mir mitgeteilt, dass Sie bereit sind, über eine Neuorientierung der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie bzw. über eine Neubesetzung des Vorstandes unter deutscher Führung Vorschläge zu machen. Voraussetzung hierfür wäre natürlich, dass es sich bei dieser Gesellschaft nicht, wie bei dem bisherigen Vorstand, um eine überwiegend jüdisch bestimmte Organisation handelt. Ich bitte Sie, mir baldmöglichst nähere Mitteilungen zu machen.	NSA Wb 12 A Neu Fb 13 Nr 18721 Bl 4 K
19380507	057315-18 Wiedel (Reichsgesundheitsamt) Rott an RMI Betr: Int Ges f Logopädie + Phoniatrie Zwirner Siern Weiss Desider Fröschels Seemann Juden Bering-Liisberg Berger Tarneaud Ich habe mich auftragsgemäss mit Herrn Dr. Zwirner, Berlin - Buch, sowohl wegen einer Neuorientierung der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie, deren Sitz zur Zeit noch in Wien ist, als auch wegen des für Salzburg geplanten Internationalen Kongresses für Logopädie und Phoniatrie in Verbindung gesetzt. Ich halte es für unbedingt erforderlich, die genannte internationale Gesellschaft unter möglichster Zurückdrängung der Juden für Deutschland zu erhalten, bzw. zu verhindern, daß die Gesellschaft unter Hinweis auf die Rückgliederung Österreichs von Wien ins Ausland übergeführt und - weiter - geführt von jüdischen Kreisen - deutschfeindlich eingesetzt wird. Nach den erhaltenen Informationen soll der Präsident der Internationalen Gesellschaft, Prof. Fröschels, noch in Wien sein, der Vizepräsident Prof. Stern und der Sekretär Dr. Desider Weiss jedoch Österreich bereits verlassen haben. Prof. Fröschels hat sich schon mit anderen Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft in Verbindung gesetzt und vorgeschlagen, Prof. Seemann in Prag zum Vorsitzenden zu ernennen. Prof. Seemann wird von Dr. Zwirner als gegen Deutschland eingestellt bezeichnet; ob er Jude ist, konnte noch nicht geklärt werden. Voraussichtlich würde aber auch seine Wahl zum Vorsitzenden der internationalen Gesellschaft am Widerstand der Ungarn scheitern, die ihn als Tschechen ablehnen. Die Situation, um die Internationale Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie für Deutschland zu erhalten, ist demnach nicht ungünstig, wenn schnell verfahren wird. Ich habe daher mit Dr. Zwirner, der mit	BA Po 4901 REM 2900 Bl 198-199 K

	dem Vorstandsmitglied Bering-Liisberg in Kopenhagen (deutsch - freundlich und erisch) gut bekannt ist, verabredet, dass möglichst bald, am 12. Mai, in Kopenhagen bei Herrn Bering - Liisberg, der Leiter des Dänischen Staatlichen Instituts für Stimmheilkunde ist, eine Besprechung über die Neugestaltung des Vorstands der internationalen Gesellschaft stattfindet, an der auch der Sachbearbeiter für die wissenschaftlichen Gesellschaften im Reichsgesundheitsamt, Prof. R o t t, teilnehmen müsste, um so die Unterstützung der deutschen Behörden für den Plan der Umgestaltung der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie zu dokumentieren. Der Plan für die Neubesetzung des Vorstandes, der Herrn Bering - Liisberg durch Dr. Zwirner schon bekannt gegeben worden ist, sieht vor, als Vorsitzenden der Internationalen Gesellschaft den Direktor der Königsberger Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden und Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde, Prof. Dr. Berger, aufzustellen, als 1. Vizepräsidenten Herrn Bering - Liisberg, Kopenhagen, als 2. Vizepräsidenten Herrn Dr. Tarnesud, Paris, ebenfalls deutschfreundlich und erisch; als Sekretär soll an die Stelle von Dr. Desider Weiss Dr. Zwirner, der Schriftleiter des "Archivs für Sprach- und Stimmheilkunde und angewandte Phonetik" treten. Gleichzeitig soll das Archiv, das im Verlag Netten & Co in Berlin erscheint, als internationales Organ ausgebaut werden. Der für Juli in Salzburg geplante Kongress wird unter den erwähnten Umständen, wie schon berichtet, nicht stattfinden, er kann aber nach Neubesetzung des Vorstandes für das Jahr 1939 wiederum für Salzburg vorbereitet werden. (Die Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde wird Anfang Juni in Bonn tagen.) Der Sitz der internationalen Gesellschaft würde von Wien nach Berlin übergehen. Ich werde weiter berichten und bitte gleichzeitig, gemäss Nr. 2 der Spenderbestimmungen für Auslandsdienstreisen der Reichsbeamten genehmigen zu wollen, dass der Sachbearbeiter im Reichsgesundheitsamt, Prof. Dr. R o t t, an der für den 12. Mai in Aussicht genommenen Besprechung in Kopenhagen teilnimmt, und die Genehmigung durch den Fernsprecher hierher mitzuteilen. Die Kosten für die Reise von Prof. R o t t nach Kopenhagen übernimmt das Reichsgesundheitsamt, die Kosten für die Reise von Dr. Zwirner das Reichspropagandaministerium. G e s. W i e d e l .	
19380509	057319-23 Zwirner an Dahnke (DAAD) betr: Int Ges f Logopädie + Phoniatrie Juden WeissDesider Bering-Liisberg <u>Diese Gesellschaft ist im Jahre 1924 von den Wiener jüdischen Ärzten Professor Dr. Fröschels, Professor Dr. Stern, Dr. Desider Weiss und Dr. Stein begründet worden. Sie trat zunächst nicht weiter an die Öffentlichkeit, begann jedoch im Jahre 1934 "Mitteilungen über Sprach- und Stimmheilkunde" herauszugeben, in deren Vorwort Dr. Weiss schrieb: "In ihrer heutigen Form wollen die Mitteilungen den Boden für deutschsprachige Zeitschrift vorbereiten, die in Form und Inhalt geeignet sein wird, das Zentralorgan der deutschsprachigen Forschung zu werden."</u> <u>Ich bat daraufhin Herrn Professor Panconcelli- Calzia, Hamburg die Zeitschrift "Vox", die er herausgab und eingehen lassen wollte, zu erhalten. Da ihm dieses nicht gelang, hat er sie mir im Jahre 1935 übertragen, und 1936 das letzte Heft unter seiner Leitung erscheinen lassen.</u> [...]	BA Po 4901 REM 3111 Bl 1-3 K

	Ich begründete daraufhin im Januar 1937 das "Archiv für vergleichende Phonetik" für die sprachwissenschaftliche Richtung der Phonetik und das "Archiv für Sprach- und Stimmheilkunde" für die medizinische Richtung in der Phonetik. Am Ende des ersten Jahres wurden die beiden Zeitschriften in 28 verschiedenen Ländern abonniert und bereits im August 1937 sah sich Herr Dr. Desider Weiss in Wien gezwungen, die "Mitteilungen über Sprach- und Stimmheilkunde" eingehen zu lassen. Während meines Aufenthaltes im März in Kopenhagen habe ich den dänischen Phoniater und Logopäden auseinander gesetzt, weshalb sich die deutschen Wissenschaftler von der unter jüdischer Führung stehenden, internationalen Gesellschaft fern hielt. Insbesondere Herr Bering-Liisberg, der Direktor des Staatlichen Instituts für Sprachleidende, welcher seit 1936 im Vorstand der Internationalen Gesellschaft sitzt, aber durchaus deutschfreundlich ist, bedauerte diese Entwicklung der Dinge sehr. Nach der Wiedereingliederung Österreichs hatte ich eine erneute Rücksprache mit ihm und er versprach mir, dahin zu wirken, diese Gelegenheit zu benutzen, um den Vorstand so umzugestalten, dass eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschung zustande kommt. BERING-LIISBERG 6 Anlagen	
19380600	057327-28 o.D.[Juni 38] o.V. Doss >Int Ges f Logopädie + Phoniatrie< Fröschels Emil Seemann Bering Liisberg Dantzig van Weiss Desider u.a. INTERNATIONAL SOCIETY FOR LOGOPEDY AND PHONIAITRY. SOCIÉTÉ INTERNATIONALE DE LOGOPÉDIE ET DE PHONIAITRIE. INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR LOGOPÄDIE UND PHONIAITRIE. Seat: Vienna IX, Ferstelgasse 6 (Austria). Foundation: 1924. Object: Research work in the field of logopedy and phoniatriy; to create connections between the physicians and pédagogues working in this field in different countries and to improve the institutions for the cure and for the training of speech and voice. Members: Individual members in the following countries: Austria, Belgium, Brazil, United Kingdom, Czechoslovakia, Denmark, Finland, France, Germany, Hungary, Italy, Japan, the Netherlands, Norway, Poland, Roumania, Sweden, Switzerland, Turkey, Union of Soviet Socialist Republics, United States of America, Uruguay; national organisations and affiliated societies in some of the countries mentioned. Officers: Chairman: Professor Dr. Emile Fröschels (Austria). Vice-Chairmen: Professor Dr. Steemann (Czechoslovakia); M. Bering-Liisberg (Denmark); Frau Br. van Dantzig (Netherlands). Secretary: Dr. Weiss (Austria). Treasurer: Dr. Stein (Austria). Technical Councillors: Mme. Bergh-Palmros (Finland); Mlle de Jong (Netherlands); Miss McLeod (United Kingdom); Mme. Knudsen (Denmark); Mme. Munch (Norway); Mlle Denningson (Sweden); Dr. Hajek (Austria); Dr. Hogewind (Netherlands); Dr. Jelinek (Italy); Professor Dr. Russel (United States of America); Professor Dr. Segre (Italy); Dr. Tarneaud (France). Finance: Members subscriptions, 10 schillings per annum; foreign, \$2. Activities: Bi-annual international congresses and publication of reports on these meetings. The next congress will be held in Salzburg in 1938. [Zusatz hsl] Dahnke	BA Po 4901 REM 3111 Bl 15 K
19380603	057333-42 + 193867-72 Wiedel (bei Präsi Reichsgesundheitsamt) an RMI [s. ANHANG 3]	BAPo 4901 REM 2901 Bl 23-25 + BAPo 4901 REM 3111 Bl 18-22 + NSA Wb 12 A Neu Fb 13 Nr 18721 Bl 5-10 K

		K				
19380620	056220 Frey (REM): Rundbrief betr : wiss Gesellschaften Zur Prüfung der Frage ob, und in welcher Weise eine staatliche Einflussnahme sich auch auf die wissenschaftlichen Gesellschaften zu erstrecken haben wird, bedarf ich eines Verzeichnisses dieser Gesellschaften mit Angabe der beteiligten Hochschullehrer. Ich ersuche, mir ein Verzeichnis der dort bekannten wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands mit Angabe der im Vorstand oder als Mitglieder tätigen Hochschullehrer der Universität und der Technischen Hochschule Berlin getrennt nach Fakultät nach folgendem Muster vorzulegen: <table><tr><td>Name der wissenschaftlichen Gesellschaft</td><td>Anschrift derselben</td><td>Vorsitzender</td><td>Name der im Vorstand oder als Mitglieder tätigen Hochschullehrer</td></tr></table>	Name der wissenschaftlichen Gesellschaft	Anschrift derselben	Vorsitzender	Name der im Vorstand oder als Mitglieder tätigen Hochschullehrer	UA HUB Phil Fak 1482 Bl 127 K
Name der wissenschaftlichen Gesellschaft	Anschrift derselben	Vorsitzender	Name der im Vorstand oder als Mitglieder tätigen Hochschullehrer			
19380728	057395-98 Zwirner an REM betr: >Int Ges f Logopädie + Phoniatrie< Tagung Gent. DantzigBrancovan♀ WeissDesider Hogewind Kaiser♀ Lindhorst Berger Kleinde Während meiner Beteiligung an dem Internationalen Kongress für Phonetische Wissenschaften in Gent habe ich nicht nur die beiden jüdischen Vorstandsmitglieder der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie Frau Branco van Dantzig und Dr.Desider Weiss, sondern auch Dr.Hogewind und Fräulein Dr.Kaiser getroffen, sodaß ich die in meinem Schreiben vom 14.Juli dargelegten Besprechungen in Gent unmittelbar führen konnte. Herr Dr.Hogewind hat mir auseinander gesetzt, daß die Einladung der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie nicht von den holländischen Mitgliedern dieser Gesellschaft, also insbesondere Frau Branco van Dantzig ausgeht, sondern von der niederländischen logopädischen Gesellschaft, deren Vorstand arisch ist und zu deren Mitgliedern kaum Juden gehören.Er hat mir ferner gesagt, daß eine von dem Vorsitzenden der Niederländischen Gesellschaft Professor Lindhorst unterschriebene Einladung bereits an Professor Berger abgegeben sei und die Niederländische Gesellschaft großen Wert darauf lege, daß der Kongreß in Holland stattfindet.Es sei auch bereits in Amsterdam ein Kongresskomitee unter dem Vorsitz des nicht jüdischen Professors de Klein gebildet worden. Da das Ziel meiner Bestrebungen weniger in der Verlegung des Kongresses nach Deutschland, als vielmehr in der Festigung der deutschen Führung der Internationalen Gesellschaft liegt, habe ich den Vorschau von Dr.Hogewind zugestimmt unter dem Vorbehalt, daß noch vor dem Kongress und zwar sobald als möglich der jetzige Vorstand legalisiert werden und die Internationale Gesellschaft sich eine verbindliche Satzung geben müsse.	BAPo 4901 REM 3111 Bl 13-14 K				

	Zwirner will Satzung entwerfen.	
19390000	057427 GutzmannHermannH: Internationale Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie Der letzte Kongreß der Gesellschaft hat vom 10. - 12. August 1936 in Kopenhagen stattgefunden. Es ist beabsichtigt, den nächsten Kongreß im Anschluß an den Internationalen Kongreß der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte im Sommer 1938 in Amsterdam zu veranstalten. Nähere Mitteilungen werden im Archiv bekanntgegeben. O.V.: Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde Die Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde hält am 5. und evtl. am 6. Juni d. Js. ihre 6. Versammlung in Hamburg ab in Verbindung mit der erweiterten Fachgruppentagung für Lehrer an Gehörlosen-, Schwerhörigen- und Sprachheilschulen des NS-Lehrerbundes, Gau Hamburg. Herr Professor Gutzmann spricht zu dem Thema: „Erbbiologische, soziologische und organische Faktoren, die Sprachstörungen begünstigen.“ Vorträge, die satzungsgemäß nicht länger als 20 Minuten dauern dürfen, können noch angemeldet werden. Kurze Inhaltsangaben der Vorträge sind bis zum 5. April 1939 an Professor Gutzmann einzureichen. Gamillscheg³ / JunkerHeinr / LübckeErnst / Panconcelli-CalziaGiulio / TrendelenburgFerd / TrendelenburgWilh / WestermannDiedr / WethloFranz / ZwirnerEberh / ZwirnerKurt: Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde Die Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde hält am 5. und evtl. am 6. Juni d. Js. ihre 6. Versammlung in Hamburg ab in Verbindung mit der erweiterten Fachgruppentagung für Lehrer an Gehörlosen-, Schwerhörigen- und Sprachheilschulen des NS-Lehrerbundes, Gau Hamburg. Herr Professor Gutzmann spricht zu dem Thema: „Erbbiologische, soziologische und organische Faktoren, die Sprachstörungen begünstigen.“ Vorträge, die satzungsgemäß nicht länger als 20 Minuten dauern dürfen, können noch angemeldet werden. Kurze Inhaltsangaben der Vorträge sind bis zum 5. April 1939 an Professor Gutzmann einzureichen. 18. Mai 1939, Herr Haral Töchter (Zentrallaboratorium der AEG), Berlin: Neuere Untersuchungen zur Physik der Sprachlaute. 15. Juni 1939, Herr Hans Heirich Schneider, Berlin: Schriftschreibung und Lautschrift (erläutert am Iravischen und Armenindien). Die Vorträge finden um 20 Uhr im Institut für Lautforschung an der Universität, Berlin NW 7, Universitätsstraße 7 statt; der Vortrag von Professor Dowazenski findet in den Räumen der Deutsch-polnischen Gesellschaft, Berlin W 62, Kurfürstendamm 58 statt. Der Vorstand: Ernst Gamillscheg, Heinrich Junker, Ernst Lübcke, G. Panconcelli-Calzia, Ferdinand Trendelenburg, Wilhelm Trendelenburg, Dietrich Westermann, Franz Wethlo, Eberhard Zwirner, Kurt Zwirner	<u>Archiv f. Sprach- u. Stimmphysiologie + Sprach- u Stimmheilkunde</u> 3,1939,63-64 K
19390000	057429-31 Mitgliederliste⁴	<u>Archiv f. Sprach- u. Stimmphysiologie + Sprach- u Stimmheilkunde</u> 3,1939,129-132 K

³ Zu Gamillschag, Junker, Panconcelli-Calzia, Trendelenburg (beide), Westermann, Wethlo + Zwirner liegen im GIFT-Archiv Chronologien (größtenteils in Vorfassungen) vor.

⁴ Zu folgenden in dieser Liste genannten Mitgliedern liegen im GIFT-Archiv Informationen vor: Esenvon, Forchhammer, Gerathewohl, Gutzmann HuberKurt, Trendelenburg Wethlo, WittsackR+ Zwirner.

Mitgliederliste der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde

Stand 1939

Ehrenmitglieder

Baglioni, S. Rom, Maljutin, E. N. Moskau, Pipping, H. Helsingfors,
Spiek, G. Frankfurt a. M., Trendelenburg, W. Berlin, Ziehen Th. Wiesbaden

Vorstandsmitglieder

Gutmann, Vorsitzender, Wusthoff, Geschäftsführer, Wethje, Schatzmeister,
A. Herrman, C. Lehmann, E. Lesch, R. Schilling

Mitglieder

Albrecht, Frl. Kitty, München 23, Salzburger Straße 2-4
Amersbach, Prof. Dr. med., Düsseldorf
Arnold, G. A., Dr. med., Wien IV, Paniglgasse 20
Bagger, Hans, Dr. med., per Adr. Herrn cand. med. Henry A. Steen, Kopenhagen C.,
Filsalloe 7 (Wodraffatmed 4⁵)
Baglioni, Prof. Dr. med., Rom, Viale Regina Margherita 328
Bajkey von, Dozent Dr., Budapest 4, Szerb — n 2
Baumgarten, Georg, Dr. med., Krankenhaus am Postplatz, Eingang Zwingerstr.,
Dresden A, Hofstraße 7
Beck, Jos., Prof. Dr. med., München 15, Uhlandstraße 7
Berendes, Julius, Dr. med., Heidelberg, Ohren, Nasen und Halsklinik, Privat
Beethovenstraße 4
Bernoulli, Frl. Eva, Basel (Schweiz), Güterstraße 101
Bieri, Ernst, Dr., Taubstummenanstalt Mundenbuchsee bei Bern (Schweiz)
Bois du, Ernst, Dr., Bremen, Kuhlhokerstraße 10
Bruin de, Anthony Cornelis, Dr., Paedagogisches Institut Amsterdam Zuid (Holland),
van Eeghenstraat 10
Clausius, Frau A., Berlin NW 21, Rathenower Straße 74 IV
Damm, Frl. Elisabeth, München 8, Max Weberplatz 31 V
Eichler, E., Studienrat Dr., Würzburg, Annastraße 24 II
Eicken von, Prof. Dr. med., Berlin NW 7, Lusenstraße 11, Ohrenklinik
Emmerig, Ernst, Direktor, Landestaubstummenanstalt München, München 2 SW,
Goethestraße 70
Ernst, Franz, Prof. Dr., Berlin Charlottenburg, Bismarckstraße 68
Archiv f. Sprach u. Stimmphysiologie 29 24 3 / 9
Eschle, Dr. Medizinalrat, Karlsruhe, Kronenstraße 23.
Eskén von, Otto, Dr., Sprachheillehrer, Hamburg-Langenhorn, Häfen 59.
Fellens, H. L., Dr. med., Kassel, Obere Königstraße 13.
Förchhammer, Lektor Viggo, Kopenhagen, Rosenweydsalloe 50.
Frölich, Franz Paul, Dr., Jena, Löbdergraben 9.
Geißler, G., Rektor, Berlin S 59, Gräfenstraße 85-88.
Geratowohl, F., Lektor, Dr., München 13, Hohenzollernstraße 97.
Gieswein, Priv.-Doz., Dr. med., Elbing, Adolf-Hitler-Straße 48.
Grabowsky-Jeltsch, Frau Gertrud, Breslau 13, Sadownastraße 60.
Gutmann, Hermann, Prof. Dr. med., Berlin W 15, Bleibtreustraße 31.
Hansen, Karl, Dr., Wissenschaftlicher Rat, Wandsbeck, Geßler-Straße 112.
Hayashi, Jushio, Dr., Tokio (Japan), Ushigome-ku Janai 124, di.
Henke, Frau Helene, Prof. Dr., Breslau 16, Adolf-Hitler-Straße 6-8.
Herrmann, A., Prof. Dr. med., Erfurt, Städtische Krankenanstalt, Ohrenklinik,
Adolf-Hitler-Straße 61.
Hoch, Wilhelm, Direktor, Kreistaubstummenanstalt Augsburg E/155.
Hopmann, Eugen, Dr. med., Köln, Hohenzollernring 52.
Horn, Helene, Dr. phil., Stuttgart W., Johannesstraße 50.
Huber, K., Prof. Dr., Planegg (Bayern), Ritter-v.-Epp-Straße.
Kern, Arthur, Rektor, Duisburg, Felkenstraße 77.
Kern, Erwin, Taubstummenlehrer, Mannheim-Feudenheim, Jahnstraße 7.
Kieckhefer, C., Dr. med., Frankfurt a. M., Schlageter-Anlage 6.
Kindler, Werner, Doz., Prof. Dr. med., Solingen, Birkenstraße 15.
Küßel, J., Studienrat, Eichstätt i. Bayern, (Lehrerbildungsanstalt).
König, Frau Elfriede, Sprechheillehrerin, Münster i. Westf., Universitäts-Ohrenklinik.
Koch, Philipp, Dr., Bamberg, Kunigundendamm 7.
Lambeck, Adolf, Schulleiter, Hamburg-Fuhlsbüttel, Kurzer Kamp 21.
Lange, W., Prof. Dr. med., Leipzig, Liebigstraße 18a. (Universitäts-Ohrenklinik).
Lehmann, Gotthold, Direktor, Berlin-Neukölln, Mariendorfer Weg 47-60 (Staatl.
Taubstummenanstalt).

	Lchmann, Frl. Johanna, Leipzig, Universitätsohrenklinik, Liebigstraße 18a. Lesch, E., München 9, Vollstraße 12 II. Lindner, R., Oberlehrer, Leipzig S 3, Elfenweg 15. Loebell, H., Prof. Dr. med., Münster i. Westf., Universitätsohrenklinik, Westring 1. Lorenz-Hoppe, Frau Ilse, Dr. med., Bayreuth, Richard-Wagner-Straße 33. Lorenser, R., Dr., München 23, Keferstraße 10. Luchsinger, Richard, Dr. med., Zürich I (Schweiz), Bahnhofstraße 79. Maresch, F., Schulleiter, Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 62. Marx, H., Prof. Dr. med., Würzburg, Universitätsohrenklinik. Mellier, Fr. N., München 25, Khidlerstraße 41 III. Muck, O., Dr. med., Essen, Bestholdstraße 18. Müller, Friedrich, Dr. med., Sao Paulo (Brasilien), Rua de Itapetininga 10, 7^a and- salas 714—718. Nadolecny, Max, Prof. Dr. med., München 2 NW, Brienners-Straße 51. Neumann, Paul, Obermusiklehrer, Breslau, Hahenzollernstraße 52—54. Nuernbergk, Frau Alice, Dr. med., Erfurt, Adolf-Hitler-Straße 45. Ohnacker, Dr. med., Magdeburg, Zietenstraße 5. Patzschke, Frl. Ilse, Sprachlehrerin, Münster i. W., Staufenstraße 3, Hals-, Nasen- und Ohrenklinik. Perwitschky, Reinhard, Prof. Dr. med., Breslau, Hohenstaufen 10, Universitäts- ohrenklinik. Petrov, Alexander, Dr., Vidin a. Donau. Pipping, H., Prof. Dr., Helsingfors (Finnland). Pöller, Karlheinz, Dr., Dümmlerhof, Concordiastraße 66. Quinkler, Frl. I., Berlin NW 7, Luisenstraße 67. Reichel, Hubert, Dr., Karlsbad, Mühlbrunnstraße 24. Reichenbach, E., Prof. Dr. med., Leipzig C I, Großgörschen-Straße 2. Reichert, Frl. Käthe, Kiel, Hohenbergstraße 21. Rius, Mario, Dr. med., Montevideo (Uruguay), Mercedes 1003. Samuelius-Lejdestrom, Frau Dr., Stockholm Hednag. 17 VI. Satto, Prof. Dr., Tokio (Japan), Kaiserliche Universität. Seiferth, Prof. Dr. med., Köln-Sülz, Lotharstraße 32. Spieß, G., Geh. Prof. Dr., Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 18. Sporleder, Hedwig, Mill Valley California, 29. Catalpa Avenue. Schilling, R., Prof. Dr. med., Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 295. Schleuß, W., Direktor, Hamburg 23, Landwehrgarten 2. Schmühl, C., Taubstummendirektor, Breslau, Sternstraße 36, Taubstummenanstalt. Schmidt, Konrad, Dr. med., Hirschberg i. Schles., Von-Hindenburg-Straße 43 d. Scholz, W., Dr. med., Görlitz, Schützenstraße 3. Schorsch, Direktor, Berlin-Frohnau, Barbarossakorso 25. Schumann, Paul, Dr., Staatl. Taubstummenanstalt Leipzig, Sigismundstraße 2. Stapff-Drowes, Fr. Ilse, Weimar, Crenachstraße 31. Stenger, Prof. Dr. med., Berlin-Zehlendorf, Sven-Hedinstraße 20. Struycken, H. J., Dr. med., Breda (Holland), Wilhelmineringel 5. Stupka, Prof. Dr. med., Wiener Neustadt, Bismardkring 8. Tarnaud, Jean, Prof. Dr., Paris XVI, 27. Avenue de la Grande Armée. Frenckenburg, Wilhelm, Prof. Dr., Berlin N 4, Hessische Straße 3—4, Physio- logisches Institut. Wartenberg, Frau Margarete, Gesangsmeisterin, Frankfurt a. M., Grillparzerstr. 52. Wethio, Franz, Prof., Berlin N 4, Kesselstraße 22. Winnewasser, Alfred, Taubstummenlehrer, Heidelberg, Keplerstraße 14. Wittack, B., Prof. Dr., Halle a. S., Sophienstraße 6—8. Wullstein, Horst, Dr., Jena, Hals-, Nasen- und Ohrenklinik Lessingstraße 2 Wuthhoff, Dr. med., Frankfurt a. M., Schweizer Straße 11 Zeller, Erich, Dr. med., (Lettland), Kokana c. Dolff Zichen, Theodor, Geh. Prof. Dr. med., Wiesbaden, Viktoriastraße 35 Zimmermann, K., Sanitätsrat Dr. med., München 2 NO, Maximilianstraße 10 Zunsteeg, H., Dr. med., Berlin-Lichterfelde West, Potsdamer Straße 16 Zwicker, Eberhard, Dr. med., Berlin, Matthäuskirchplatz 8	
19390000	057431 o.V. : Satzungen der Dt Ges f Sprach- u Stimmheilkunde	Archiv f. Sprach- u. Stimm- hysiologie + Sprach- u Stimmheilkunde 3,1939,132-133

	(Angenommen in den Sitzungen vom 28. Mai 1925 und 3. August 1926) 1 Die deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde bezweckt die wissenschaftliche Förderung der Sprach- und Stimmheilkunde und der Phonetik. 2 a) Ordentliche Mitglieder der Gesellschaft können Ärzte und alle Persönlichkeiten werden, die auf jenen Gebieten wissenschaftlich arbeiten oder praktisch als staatliche Angestellte tätig sind. Die Aufnahme erfolgt durch den Vorstand auf Vorschlag zweier Mitglieder. b) Als außerordentliches nicht stammrechtiges Mitglied kann der Gesellschaft beitreten, wer an deren Bestrebungen Anteil nimmt und sie fördern will. Die Aufnahme vollzieht der Vorstand. c) Der Verlust der Mitgliedschaft erfolgt durch Austrittserklärung oder durch Beschluß der Vorstandschaft, gegen den Berufung an die Mitgliederversammlung zulässig ist. d) Ehrenmitglieder und korrespondierende Mitglieder werden auf Antrag der Vorstandschaft von der Mitgliederversammlung in der Geschäftsitzung ernannt. 3 Mitgliederversammlungen finden in der Regel alle zwei bis drei Jahre statt. Sie zerfallen a) in die Geschäftsitzung, zu der nur Ehrenmitglieder und ordentliche Mitglieder Zutritt haben. In der Geschäftsitzung wird der Geschäftsbericht erstattet, der Vorstand gewählt, die Höhe des Beitrags, der Gegenstand wissenschaftlicher Berichte bestimmt, ferner werden Ehren- und korrespondierende Mitglieder ernannt und Satzungsänderungen beschlossen. b) in den wissenschaftlichen Teil. Die Dauer der Vorträge darf 20 Minuten, jene der wissenschaftlichen Berichte 40 Minuten nicht überschreiten. Für die Aussprache stehen dem einzelnen Redner 5 Minuten, welche von der Versammlung gekürzt werden können, zur Verfügung. Vorträge dürfen nicht vorher veröffentlicht sein und dürfen niemals abgelesen werden. Wissenschaftliche Berichte sollen dagegen womöglich vorher erscheinen. Die Anmeldung von Vorträgen geschieht mit kurzer Inhaltsangabe beim Vorstand, der das Recht der Ablehnung hat. Der Vorsitzende der einzelnen wissenschaftlichen Sitzungen wird aus der Versammlung jeweils durch Zuzuf gewählt. Ort und Zeit der Mitgliederversammlung bestimmt der Vorstand. 4 Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern und zwar drei Vertretern der Sprach- und Stimmheilkunde und der Phonetik, die an deutschen Hochschulen lehren, von denen einer den Vorsitz führt, einem Vertreter des Taubstummwesens, einem Vertreter der Heilpädagogik, einem Vertreter der Gesangsforschung und dem Geschäftsführer. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung durch Stimmzettel gewählt und zwar der Geschäftsführer auf 6 Jahre, die übrigen Mitglieder auf 3 Jahre. Den Schatzmeister wählt die Vorstandschaft aus ihrer Mitte, ebenso einen stellvertretenden Geschäftsführer, falls der Geschäftsführer ausscheiden muß. Die Vorstandssitzungen sowie die Geschäftsitzung der Mitglieder versammlung leitet ein Vorsitzender, der aus den drei erstgenannten Mitgliedern gewählt wird. Innerhalb des Vorstandes kann auch brieflich abgestimmt werden. Der Vorstand entscheidet über die Tagesordnung der Mitgliederversammlung. 5 Innerhalb der Gesellschaft können sich Ortsgruppen bilden. 6 Die Berichte über die wissenschaftlichen Sitzungen besorgt der Geschäftsführer. Sie sollen in einer Fachzeitschrift in deutscher Sprache unter Vermeidung unnötiger Fremdwörter erscheinen. Die Mitglieder sollen sie nach Bestellung beim Geschäftsführer zu einem Vorzugspreis erhalten. 7 Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der Anwesenden. Zur Auflösung ist eine Mehrheit von drei Vierteln der Mitglieder nötig. Gegebenenfalls kann briefliche Abstimmung über einen Auflösungsantrag durchgeführt werden. Zur Zeit der Auflösung vorhandene Gelder fallen an die Gesellschaft für Heilpädagogik.	K
19390604	057429 GeißlerG / GutzmannHermann / HERRMANNAd / LehmannG / SchillingR / WethloF:	Archiv f. Sprach- u. Stimmphysiologie + Sprach- u. Stimmheilkunde 3,1939,133-34 K

	Deutsche Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde Tagungsfolge der sechsten Versammlung am 4 und 5 Juni 1939 in Hamburg Sonntag 4 Juni Tagungsort Gaststätte Klosterburg am Hauptbahnhof 19 Uhr Vorstandssitzung 20 Uhr Geschäftsitzung, anschließend zwangloses Beisammensein Montag 5 Juni Tagungsort Curiohaus Rothenbaumchaussee 17 Gemeinsame Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde und der Reichsfachschaft für Lehrer an Gehörlosen, Gehörgeschädigten und Sprachheilschulen 8.30 Uhr Eröffnung und Begrüßung 10 Uhr 1 Hauptvortrag, Ministerialrat <i>Dr. Gelinde</i>: Das Reichsschulpflichtgesetz 11 Uhr 2 Hauptvortrag <i>Prof. Dr. med. H. Guggmann</i>: Ethnologische, soziologische und organische Faktoren, die Sprachstörungen begünstigen 12.30 Uhr Führungen durch die Ausstellung „Sprachgestörte und gehörgeschädigte Menschen in den Ausstellungsräumen des NSLB und der Schulverwaltung Spitalerstraße 6“ 15 Uhr Tagungsort Curiohaus Arbeitstatzung der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde 1 <i>Prof. Schilling</i> Freiburg Zur Ätiologie der Falschsprache 2 <i>Prof. Weithö</i> Berlin Verbrauch an Phonationsluft bei nicht schließender Glottis, untersucht am künstlichen Kehlkopf 3 <i>Dr. Zwirner</i> Berlin Mundraum und Klangfarbe 4 <i>Dr. Arnold</i> Wien Audiometrische Untersuchungen mit besonderer Berücksichtigung der Sigmatismen 5 <i>Prof. Loebl</i> Münster i. W. Nasenpfeifen, Gaumensegelchwäche und Schwerhörigkeit 6 <i>Dr. v. Essen</i> Hamburg Beitrag zur Symptomatologie und Therapie des Stotterns 7 <i>Dr. Zumbrecht</i> Berlin Der Einfluß von Katarakten der oberen Luftwege auf das Stottern 8 <i>Dr. Scholz</i> Götting Die Bedeutung der Sprachumwelt in geistiger und körperlicher Beziehung für die Behandlung von Sprachstörungen Die Dauer der Vorträge wird sachungsgemäß auf 20 Min. die Zeit für Aussprechen auf je 3 Min. festgesetzt. Die Niederschriften der Vorträge sind noch im Laufe der Arbeitstatzung, die Niederschriften der Aussprachebemerkungen unmittelbar danach dem Geschäftsführer zu übergeben. Zwecks Bereitstellung von Projektionsapparaten, Episkopien, Grammophonen wolle man sich unmittelbar mit dem NS-Lehrerbund Gausverwaltung Hamburg 13 Curiohaus in Verbindung setzen. Dienstag, 6 Juni und Mittwoch 7 Juni Siehe Tagesordnung der Reichsfachgruppe für Lehrer an Gehörlosen, Gehörgeschädigten und Sprachheilschulen Die Teilnahme an dieser Arbeitstatzung und besonders auch an dem gemeinsamen Kameradschaftabend ist sehr erwünscht. Der Vorstand <i>G. Geißler H. Guggmann A. Herrmann G. Lehmann E. Lesch R. Schilling F. Weithö</i> Verantwortlich für den Inhalt: Dr. E. Zwirner, Deutsches Spracharchiv, Berlin-W 15, Verlag: Meuten & Co. Verlagsgesellschaft Berlin SW 61, Druck: Meuten & Co. Berlin SW 61, Printed in Germany.	
19390604	057431-32 GeißlerG / Wusthoff: Bericht über die Geschäftssitzung [...] Der Vorsitzende <i>Guggmann</i> eröffnete die Sitzung und gedachte mit ehrenden Worten der Toten, Geh. Rat <i>Prof. Carl Stumpf</i>, Berlin, <i>Prof. Pfeiffer</i> Frankfurt am Main, <i>Prof. Thost</i>, Hamburg und des am 2. Juli 1938 als Flieger gefallenen Vorsitzenden,	<u>Archiv f. Sprach- u. Stimmphysiologie + Sprach- u Stimmheilkunde</u> 3,1939,134 K

	Prof. W. Berger, Königsberg/Pr. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Nach Verlesung der Niederschrift der Sitzung vom 21. August 1936 berichtet der einstweilige Geschäftsführer Geißler über eine Reihe wichtiger Geschehnisse, an denen die Gesellschaft besonderen Anteil hatte. Am 19. November 1936 konnten Prof. Schilling zu seinem 50. Geburtstag aus Sammlung der Mitglieder und aus Kassenbeständen 800 RM als „Schilling-Spende“ überreicht werden, die zur Förderung seiner Forschungen bestimmt wurden. Mit Jahresende 1936 legte Prof. Nadoleczny, der hochverdiente Gründer und Leiter unserer Gesellschaft, sein Amt als Vorsitzender nieder. Seine Verdienste um die Förderung unserer Gesellschaft und um unsere Fachwissenschaft bleiben unvergessen. Sein Nachfolger wurde Prof. Böger, Königsberg. Auf der 18. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Hals-, Nasen-, Ohrenärzte, am 2. Juni 1938 in Bonn, referierte Prof. Nadoleczny über das Thema „Was muß der Hals-, Nasen-, Ohrenarzt von der Stimm- und Sprachheilkunde wissen?“ Am 2. Juni 1938 fand in Bonn eine kurze Vorstandssitzung statt zur Neuordnung der Vorstandschaft. Bei dieser Gelegenheit wurde durch Herrn Lehmann die Einladung der Reichsfachgruppe für Lehrer von Gehörlosen, Gehörgeschädigten und Sprachheilschulen in der Fachschaft V (Sonderschulen) des NS-Lehrerbundes zu einer gemeinsamen Tagung Pfingsten 1939 nach Hamburg überbracht. Am 2. Juli 1938 überraschte uns die schmerzliche Nachricht, daß Prof. Böger am 2. Juli 1938 den Fliegertod gestorben sei. Er hat während seiner kurzen Amtszeit unsere Gesellschaft zielstrebig geleitet. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Nach Bergers unerwartetem Ausscheiden lag dem Vorstande die Pflicht ob, durch Wahl eines einstweiligen Vorsitzenden und eines einstweiligen Geschäftsführers die Fortführung der Arbeiten zu sichern. Durch Besprechungen der Berliner Vorstandsmitglieder vom 14. September 1938 und nachträgliche schriftliche Abstimmung im Vorstande wurden gewählt zum einstweiligen Vorsitzenden Gutzmann, Berlin, zum einstweiligen Geschäftsführer Geißler, Berlin, zum Beisitzer Herrmann, Erfurt. Die Gesellschaft zählt z. Zt. 101 Mitglieder, darunter 6 Ehrenmitglieder. Der Schatzmeister, Herr Weichlo, erstattet Bericht und erhält Entlastung. Die Neuwahl des Vorstandes ergibt Wahl von Herrn Gutzmann zum Vorsitzenden, von Herrn Wusthoff zum Geschäftsführer, von Herrn Herrmann zum Beisitzer. Es wurde von Herrn Gutzmann vorgeschlagen, auf der nächsten Tagung über Stimmstörungen und Sprecherziehung zu referieren und zwar in Bayreuth, im Anschluß an die Tagung der Sprecherrichter. Schluß der Sitzung gegen 21 Uhr.	
19390604	057432 GutzmannHermannH: Erbbiologische, soziologische und organische Faktoren, die Sprachstörungen begünstigen	Archiv f. Sprach- u. Stimmphysiologie + Sprach- u. Stimmheilkunde 3, 1939, 135-K

	Wir leben in einer Zeit, die so groß, so gewaltig ist, daß wir alle Kräfte zur Bewältigung der ungeheuren Aufgaben, deren Lösung jetzt von uns verlangt wird, nutzbar machen müssen. Es kann nicht mehr geduldet werden, daß auch nur ein Bruchteil unserer Volksgenossen außerhalb der Gemeinschaft aller Werktätigen bleibt, außerhalb der arbeitenden Gesellschaft. Solcher mehr oder weniger extrasozialer Gruppen gibt es mehrere. Über zwei soll dieses Referat berichten: über die Gehörlosen bzw. Gehörgeschädigten und über die Sprachgestörten. Wir, die wir hier zusammengekommen sind, haben es uns zur Lebensaufgabe gemacht, diesen kranken Menschen zu helfen, ihnen ihre Gesundheit wiederzugeben und, wo das mit menschlichen Mitteln nicht möglich ist, ihnen auf dem Wege des Ersatzes wenigstens die Möglichkeit zu verschaffen, sich zwanglos in die arbeitende Gemeinschaft einzuordnen. Dieses Gesamtproblem kann auf verschiedene Weise gelöst werden. Immer aber wird es von Vorteil sein, wenn man das Übel überhaupt gar nicht erst zur Entwicklung kommen läßt, wenn man es möglichst schon im Keime ersticht. Um das tun zu können, muß man alle die Faktoren ausspüren und erkennen, die das Übel begünstigen. Nur den Feind, den man genau erkannt hat, kann man tödlich treffen. Solche Faktoren sind die erbbiologischen, die soziologischen und schließlich die organischen Bedingungen, die ein solches Leiden verursachen, es unterhalten und fortpflanzen. Es besteht ein gewisser Unterschied zwischen den beiden in Rede stehenden Gruppen. Die Gehörlosigkeit ist seit langer Zeit Gegenstand der staatlichen Fürsorge. Vor kurzem erst konnten wir in Berlin die 150-Jahr-Feier der staatlichen Gehörlosenschule Neukölln feiern. Der Zahl nach ist es die kleinere Gruppe. Wir haben etwa 50 000 Gehörlose in Deutschland. Ich spreche hier nur vom Altreich. Demgegenüber gibt es mehrere Hunderttausend Sprachgestörte aller Art. Genauere Angaben über Zahl und Art der Schulen, Kurse, Klassen usw. über die Art der Störungen usw. werden sie in anderen Vorträgen der Tagung noch hören. Die Taubstummheit hat von jeher die besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Mit allen Mitteln hat man das Leiden zu bekämpfen gesucht. [Fortsetzung fehlt!]	
19390622	057452-53 Zwirner an REM Anbei Präsi Reichsgesundheitsamt an RMI betr Berger† Gutzmann. Zw will die Satzung erst nach Entfernung des jüdischen Schriftführers genehmigen lassen.	BA Po 4901 REM 2901 Bl 78 K

19400000	057486-057493 : Int. Kongreß f. Singen u. Sprechen in Fft/M Okt.1938 u. Tagung d. dt. Fachbeirats d. „Int. Rats zur Förderung d. Sing- u. Sprechkultur“ Wien April 1940. W. Trendelenburg: Die Frage d. Registerbruchstellen. Die Begründer d. Physiologie in ihrer Bedeutung für unsere Kenntnis der Stimme u. Sprache. F. Trendelenburg: Neuere physik. Erkenntnisse über Sprachklänge v. Braunmühl, C. Clewing, J. Engl, F. Trautwein, D. Westermann, R. Schilling, F. Wethlo, Antti Sovijärvi, Wusthoff, H. GutzmannHermann, GutzmannHermann sen., R. Zimmermann, Treumann-Mette, E. Zwirner, Michel, E. Meyer, Vermeulen, Janovaky, M. Grützmann, O. Vierling, H.J. Braunmühl, H. Loebell, Ernst Brücke, F.A. Lange, Joh. Müller, Helmholtz, G. von Bekesy, A. Cairati, S. Baglioni, C. Ludwig, Emil Bois-Reymund, Nadoleczny , Meckel, Neumann.	<u>„Archiv f. Sprach- u. Physiologie u. Heilkunde.“</u> 4,1940,180-194 K
19400000	057494-95 GutzmannHermann: Zur Geschichte der Dt Ges f Sprach- u Stimmheilkunde [s. Anhang 1]	<u>„Archiv f. Sprach- u. Physiologie u. Heilkunde.“</u> 4,1940,43-45 K
19410710	051693-051696 + 053291-053295 Gerhardt (Dt. Spracharchiv) ⁵ an DFG: betr: Archiv für d. gesamte Phonetik, bestehend aus 2 Abteilungen. Zur Weiterführung wären 1500 RM erforderlich. betr: 50 Jahre „Vox“. Archiv für die Gesamte Phonetik besteht aus 2 Abteilungen. 1. Archiv f. vergleichende Phonetik, Westermann 2. Archiv f. Sprach- u. Stimmphysiologie und Sprach- u. Stimmheilkunde, Trendelenburg F. Techmers, GutzmannHermann, Pipping, Hensen, Grotaers, Hjelmslev, Nadoleczny , Zwirner [s. ANHANG 2]	BA R 73/100 85 + IDS MA DSAv 1.20 K
19510627	053338-45 [ZwirnerE] an Treue [DFG] betr u.a.: Mahnken♀ + Essen von Menzerath Meyer-Eppler Trendelenburg sowie VOX → Archiv f Stimmphysiologie...	IDS MA DSAv S4 K

⁵ Den Hamburger (vormals Münsteraner) Slawisten GERHARDT Dietrich habe ich seinerzeit zum Spracharchiv interviewt. Er war jahrelang engster Mitarbeiter von Zwirner. Was ich über ihn weiß, findet sich in der ChrZwirner.

	Wenn darauf hingewiesen wird, daß Fräulein Dr. Mahnken ihre Untersuchung besser an den phonetischen Instituten in Bonn oder Hamburg fortführt, so ist dem entgegenzuhalten, daß in Bonn sowohl durch Professor Menzerath als durch Dr. Meyer-Eppler eine Reihe guter und fruchtbarer Arbeiten veröffentlicht worden sind, daß diese aber entsprechend der ganzen Arbeitsrichtung von Professor Menzerath psychologische und physikalische, aber nicht eigentlich linguistische Ziele verfolgen, und daher dort auch nicht statistisch und nicht unter dem Vorrang der linguistischen Fragestellung gearbeitet wird. In Hamburg ist seit dem Ausscheiden von Professor Panconcelli-Calzia praktisch überhaupt nichts mehr wissenschaftlich gearbeitet worden. Einen Aufsatz von Professor von Essen, der früher Lautstammenlehrer war, im Studium Generale ist prinzipieller Natur und erscheint mir und nicht nur mir in jeder Weise verfehlt. Einzelnes ist labverstanden von der Phonometrie übernommen worden, einzelnes zeigt die völlige Ahnungslosigkeit in bezug auf die wissenschaftliche Statistik, die immerhin eine hundertundfünfzigjährige Geschichte hat. Daß Professor Panconcelli-Calzia selbst anders gedacht hat, geht etwa daraus hervor, daß er im Jahre 1936 die von ihm herausgegebene Zeitschrift "Vox" hat eingehen lassen, indem er gleichzeitig mir schrieb, daß er sie mir oder sonst niemandem zur Fortsetzung übertragen würde. Ich habe daraufhin zusammen mit dem Berliner Asskanisten Westermann im gleichen Jahr das "Archiv für vergleichende Phonetik" und zusammen mit dem Berliner Physiologen Wilhelm Trendelenburg das "Archiv für Sprach- und Stimmphysiologie" begründet, das von etwa zwanzig der hervorragendsten Phonetiker und Phoniater der Welt mit herausgegeben und in 36 Ländern abonniert wurde. u.v.a.m.	
19580826	047900-01 [ZwirnerE] an Jakobson Eben erhielt ich eine Einladung zum 11. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phonéatrie, die vom 17. bis 22. August 1959 in London stattfindet. Das spräche eigentlich dafür, unseren Kongreß auf keinen Fall auch 1959, sondern erst 1960 abzuhalten. Aber vielleicht ist das von Anfang an Ihre Absicht gewesen.	IDS MA DSAv S3 K

KURZE MITTEILUNGEN

Zur Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde

von Prof. Dr. med. H. Gutzmann

Vorsitzendem der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde

Am 6. November 1940 wurde *Max Nadoleczny* auf der Höhe seiner Schaffenskraft aus einem Leben voll erfolgreicher Arbeit abberufen. Mit ihm verliert die junge Wissenschaft der Sprach- und Stimmheilkunde ihren Organisator und Vorkämpfer, verlieren vor allem die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde ihren Gründer und alle seine Schüler ihren Lehrer; der niemals nur Lehrer, sondern immer selbstloser Berater, Helfer, Freund war.

Seine eigentliche Begabung lag auf theoretisch-wissenschaftlichem und organisatorischem Gebiet. Wissenschaftliche Erkenntnis an sich war ihm Herzenssache, schrieb er einst im Geleitwort der ersten Nummer des Archivs. Seit der ersten und einzigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für experimentelle Phonetik 1914 in Hamburg, an deren Teilnahme er zu seinem größten Kummer durch eine schwere Masernerkrankung verhindert wurde, war es sein innigster Herzenswunsch, wieder eine Deutsche Gesellschaft mit gleicher oder ähnlicher, möglichst noch umfassenderer Zielsetzung ins Leben zu rufen.

Nach Überwindung vieler großer und zahlloser kleiner und kleinlicher Widerstände, nachdem ihm von der Münchener Universität die ao. Professur zugleich mit einem Lehrauftrag für Sprach- und Stimmheilkunde übertragen war, und er so eine für seinen Plan genügend breite Basis zur Verfügung hatte, erhielten eine Reihe für sein Sondergebiet besonders interessierter Personen zwei Einladungen. Beide Einladungen lauteten auf den 28. Mai 1925. Während aber die eine nur zu einem Gabelfrühstück im Regina-Palast-Hotel zu München um 1 Uhr mittags bat, war in der anderen, zeitlich später abgesandten Einladung für den gleichen Ort und Tag auf 2 Uhr zur Gründung einer „Deutschen Gesellschaft für Sprachheilkunde“ eingeladen. Damals waren 26 Gründungsmitglieder anwesend, während sich weitere 11 schriftlich zustimmend beteiligten. Es waren also insgesamt 37 Gründungsmitglieder vorhanden. Ein Jahr später waren es bereits 81, darunter 17 ausländische Mitglieder.

In der Gründungsversammlung wurden auch Name und Satzungen der Gesellschaft grundsätzlich festgelegt. Die Tagesordnung umfaßte nur zwei Punkte: 1. Wahl eines Vorstandes, 2. Aufstellung von Satzungen. Unterzeichnet war die Einladung von *Nadoleczny*, *Sokolowski* und *Schilling*. Selbstverständlich waren an der Gründung noch mehr Personen beteiligt, ich nenne vor allem *Wethlo-Berlin*, aber der eigentliche Gründer war *Max Nadoleczny*.

Im Laufe der Jahre fanden dann seit 1925 außer der Gründungsversammlung sechs wissenschaftliche Tagungen statt. Da die Gesellschaft an sich nur klein ist und auch

nur klein sein kann, war es zur grundsätzlichen Regel erhoben, ohne daß diese allerdings satzungsmäßig festgelegt wurde, unsere Tagungen an die Tagung einer größeren Gesellschaft anzuschließen, deren Aufgabenkreis sich wenigstens teilweise mit dem unseren deckte. So tagte die

I. Versammlung am 2. u. 3. August 1926 in München gemeinsam mit dem 3. Kongreß für Heilpädagogik. Wissenschaftliche Berichte: *Mollier-München* über „Die vordere Bauchwand, ihre Konstruktion und ihre Leistung (Atmung)“; *Isserlin-München* über „Aphasie und Intelligenz“ und *Nadoleczny-München* über „Hörstummheit“.

II. Versammlung am 12. u. 13. April 1928 in Leipzig gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Heilpädagogik. Wissenschaftliche Berichte: *Trümner-Hamburg* und *Flatau-Berlin* über „Stottern“; *Schilling-Freiburg* über „Inneres Sprechen“.

III. Versammlung am 22. u. 23. Mai 1931 wiederum in Leipzig im Anschluß an die Gesellschaft Deutscher Hals-, Nasen-, Ohrenärzte. Wissenschaftliche Berichte: *Loebell-Marburg* und *Wethilo-Berlin* über „Fehlerquellen bei experimentell-phonetischen Untersuchungsmethoden“ und *Sokolowski-Königsberg* über „Beziehungen der Sprach- und Stimmheilkunde zur operativen Rhino-Laryngologie“.

IV. Versammlung am 7. Oktober 1933 in München, gemeinsam mit der Gesellschaft für Heilpädagogik. Wissenschaftlicher Bericht: *Ziehen-Wiesbaden* über „Intelligenz und Sprachentwicklung“.

V. Versammlung am 21. u. 22. August 1936 in Berlin im Anschluß an den 3. Internationalen Oto-Rhino-Laryngologen-Kongreß. Wissenschaftliche Berichte: *Trendelenburg-Berlin* über „Physiologie der Stimmklangbildung“ und *Nadoleczny-München* über „Die Stimme des Vortragenden“.

VI. Versammlung am 4. u. 5. Juni 1939 in Hamburg, gemeinsam mit der Tagung der Reidsfadigruppe der Lehrer an Gehörlosen-, Gehörgeschädigten- und Sprachheilschulen. Wissenschaftlicher Bericht: *Guymann-Berlin* über „Erbbiologische, soziologische und organische Faktoren, die Sprachstörungen begünstigen“.

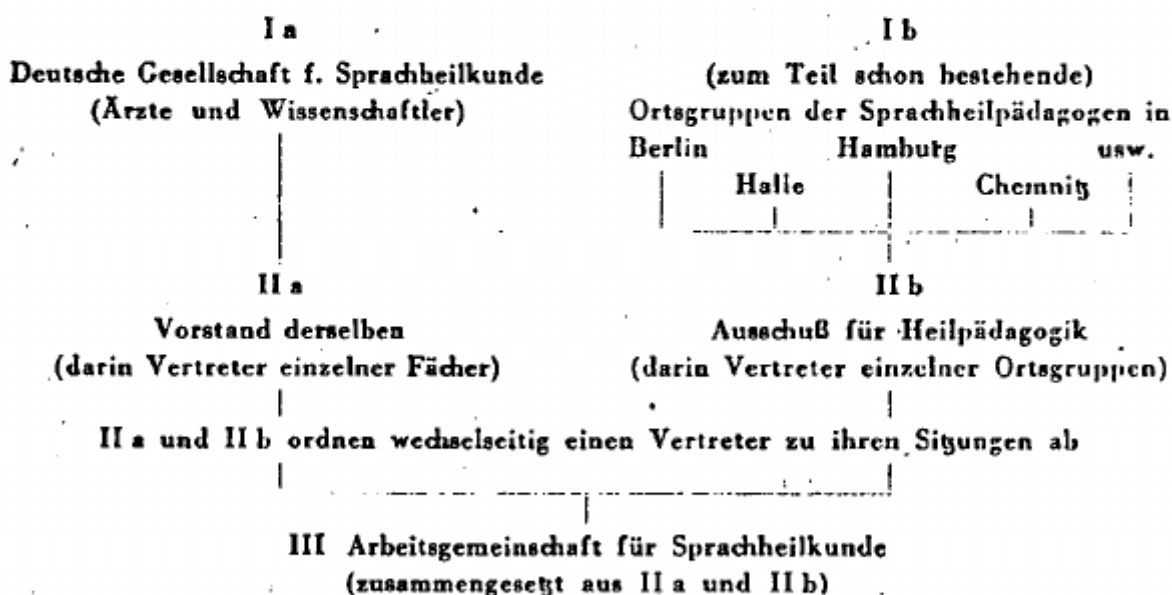
Ganz allgemein gesprochen zeichneten sich die Tagungen der Gesellschaft durch ein wissenschaftlich hohes Niveau aus, wie es nur selten und wohl nie so gleichmäßig erreicht wurde. Und das ist einzig auf die Leitung zurückzuführen. Insgesamt wurden auf den sechs bisherigen Tagungen 92 Vorträge gehalten. Dazu kommen 123 eigene Arbeiten des Verstorbenen, von denen über 100 sich mit Themen aus dem Gebiet der Sprach- und Stimmheilkunde befassen und weiter noch 38 Schülerarbeiten und Dissertationen. Welch gewaltige Leistung! Man hat *Nadoleczny* im Leben oft den Vorwurf gemacht, er sei ein schrecklicher Pedant. Nun wohl, er war einer. Aber nicht Pedant um der Ordnung willen, sondern seine Pedanterie trug reichste Früchte. Verfasser selbst hat nämlich, wie noch viele andere der zahlreichen Schüler des Verstorbenen, mit ihm zusammen gearbeitet. Es gab einfach keine Fachfrage, für die er nicht einen oder mehrere Literaturbelege sofort zur Verfügung hatte. Und mehr noch, seine Bibliothek war so geordnet, daß man auch diese Belege sofort fand und stets einwandfrei und wortgetreu zitieren konnte. Seine Literaturkenntnis war ganz außerordentlich umfangreich, so daß keiner vergebens zu ihm kam. So war sein Fleiß in Verbindung mit seiner Pedanterie ungeheuer fruchtbar. Sein Lieblingskind aber war die Gesellschaft. Auch als er den Vorsitz abgegeben hatte, blieb er doch ständiger aufmerksamer Beobachter und Berater. Fast alle Vorträge, die während dieser sechs Tagungen in 15 Jahren gehalten wurden, unterlagen vorher seiner Begutachtung. Seine Kritik war scharf, gefürchtet scharf, aber, gestützt auf ein umfassendes Wissen, doch gerecht. Jeder ertrug diese scharfe Kritik um so eher, als er selbst sein eigener schärfster Kritiker war. Wohl niemand hatte besser und mehr Gelegenheit zu dieser

Feststellung, als der Verfasser gelegentlich der Zusammenstellung des vorzüglichen Referates „Was muß der Hals-, Nasen-, Ohrenarzt von Sprach- und Stimmheilkunde wissen?“ für die Bonner Tagung der Gesellschaft Deutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte 1938. Auch dieses Referat war ihm in erster Linie in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde übertragen.

Wie groß sein Ansehen auch im Auslande war, beweist der Prozentsatz auswärtiger Mitglieder der Gesellschaft: es sind genau 20%.

Seine Gedanken reichten aber über die Grenzen der Gesellschaft weit hinaus. Ich benutze die Gelegenheit, einen seiner Entwürfe zu veröffentlichen, aus dem ersichtlich ist, wie sehr ihm die Fürsorge für alle Sprachgestörten am Herzen lag unter gleichzeitiger Wahrung der Interessen der Heilpädagogen.

**„Entwurf für eine Organisation
zur Zusammenfassung aller in der Sprachheilkunde Tätigen**



(unterzeichnet Eingaben an Behörden, gibt Formulare u. dgl. heraus usw.)

NB. II a und II b und III dürfen nur weniger Mitglieder aufweisen, damit leichtes Vornstattengehen schriftlicher Beratungen gewährleistet ist.

Jede dieser Körperschaften kann Aufgaben für die Zusammenarbeit vorschlagen, die evtl. von II b oder II a vorgearbeitet werden, für deren Fortführung und Durchführung aber vor allem III sorgt.“

So weit der Originalentwurf. Ein Kommentar erübrigt sich in diesem Augenblick. Ich bin aber überzeugt, daß nichts ihm größere Freude machen würde, als wenn diese posthume Anregung noch auf fruchtbaren Boden fallen würde.

Max Nadoleczny war wirklich ein Führer, wie ihn sich eine wissenschaftliche Gesellschaft nicht besser wünschen kann: klug, belesen, kritisch, hilfsbereit, fleißig, selbstlos und treu. Jeder Tod reißt zunächst eine Lücke. Es kommt immer darauf an, innerhalb welcher Zeit sie vollkommen geschlossen werden kann. Es wird sehr lange dauern und nur gelingen, wenn alle Mitglieder fest zusammen halten und dem Verstorbenen nachzueifern trachten. Ich schließe mit den Worten, die der Verstorbene einst an den Schluß des Nachrufes für meinen Vater, seinen Lehrer, sagte: Möge sein Andenken unvergeßlich und lebendig bleiben in den Seelen seiner Schüler und Mitarbeiter und aller jener, die ihm schöne Stunden gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Freude verdanken.

ANHANG 2

Seit 1937 gibt der Leiter dieses Instituts, Doktor Eberhard Zwirner (zur Zeit im Felde bei der Osttruppe), das Archiv für die Gesamte Phonetik in zwei Abteilungen heraus. Mitherausgeber der ersten, des Archivs für Vergleichende Phonetik, ist Professor Westermann, Mitherausgeber der zweiten, des Archivs für Sprach- und Stimmphysiologie und Sprach- und Stimmheilkunde, Professor W. Trendelenburg, beide in Berlin. Die erste Abteilung führt die Tradition von F. Techmers Internationaler Zeitschrift für Sprachwissenschaft weiter und setzt unmittelbar die Hamburger Zeitschrift Vox fort. Die zweite ist aus der Gutzmannschen Medizinisch-pädagogischen Monatschrift für die gesamte Sprachheilkunde mit Einschluß der Hygiene der Lautsprache erwachsen und feiert mit dem Jahrgang 1941 ihr fünfzigjähriges Jubiläum, welcher Tradition das Archiv für Sprach- und Stimmphysiologie dadurch verpflichtet ist, hat der Herausgeber jetzt in einem Aufsatz zusammengefaßt, mit dem der fünfte Jahrgang eröffnet werden soll. Das Archiv für Vergleichende Phonetik ist Organ der Internationalen Gesellschaft für Phonetische Wissenschaften, das Archiv für Sprach- und Stimmphysiologie Organ der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie und der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde.

Mit diesem Brief erlaube ich mir einige Zusammenstellungen vorzulegen, aus denen Inhalt und Mitarbeiter, Stand und Aussichten beider Abteilungen zu erkennen sind.

Es bleibt hinzuzufügen, daß seit einigen Jahren 20 Freiemplare der Archive durch das Auswärtige Amt an ausgewählte Forscher des Auslandes verteilt werden. Als Antwort auf eine solche Sendung schreibt der Senior der Finnischen Phonetiker, Professor Pipping in Helsinki: "Vor einigen Tagen erhielt ich von der Verlagsanstalt Metten & Co den ganzen dritten Band des Archivs für vergleichende Phonetik. Ich werde dem Verlag meinen verbindlichsten Dank abstaten. Da ich aber hinter der Sendung Ihre (des Herausgebers) freundliche Hand verspüre, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen herzlich zu danken. Seitdem ich vor 52 Jahren meine experimentalphonetischen Studien in Kiel unter Hensens Leitung begann, habe ich stets die besten Beziehungen zu meinen deutschen Kollegen gehabt, und ich bin froh, daß diese Beziehungen - trotz meines hohen Alters - nie unterbrochen wurden. Ich bin stolz darauf, als Mitherausgeber des Archivs gerechnet zu werden." Noch im vorigen Monat dieses Jahres schreibt uns der Sinologe Pater W.A. Grootaers aus Peking, das letzte Heft der Zeitschrift sei "digne des précédents", und insbesondere die Übersichtsberichte seien immer wertvoll. Wiewohl selbst Herausgeber einer neuen linguistischen Zeitschrift, berichtet uns der Gründer des Cercle Linguistique de Copenhague, Professor Hjelmslev, man warte in Dänemark allgemein mit Spannung auf die nächsten Hefte.

Im Ganzen werden die Archive bei einer Abonnentenzahl von 300-370 in 28 Ländern bezogen.

Schon vom ersten Jahr an hat der Verlag, Metten & Co in Berlin, die finanzielle Last der neuen Zeitschriften in einer Weise

auf sich genommen, die bei einem rein kaufmännischen Unternehmen aller Anerkennung wert ist. Allerdings ging er von der Annahme aus, daß die Zeitschriften kein Zuschußobjekt bleiben, sondern sich allmählich selbst tragen würden. Das ist aber bisher nicht möglich gewesen, vor allem, weil durch den Militärdienst des Herausgebers und die Übersiedlung des Deutschen Spracharchivs von Berlin-Buch nach Braunschweig 1938-39 Unordnung und Verspätung umso weniger zu vermeiden waren, als ein inzwischen ersetzter Verlagsleiter die Verlagsgeschäfte schlecht führte.

Erst jetzt könnte die Verspätung endgültig aufgeholt werden, wenn nicht neue Schwierigkeiten aufträten. Wohl ist es gelungen, den vorigen Jahrgang abzuschließen, und Institut und Schriftleitung haben in Braunschweig ihren festen Platz gefunden; es ist auch gelungen, soweit es der Krieg zuläßt, alle alten Beziehungen zu halten und eine ganze Reihe in- und ausländischer neuer zu knüpfen. Zu- und Abgang der Abonnenten halten sich ungefähr die Wage. In etwas vermindertem Umfang (48 statt 64 Seiten im Heft) konnte die Zeitschrift auch jetzt weitergeführt werden.

In diesem Augenblick wird ihr Schicksal aber durch Schwierigkeiten gefährdet, die von Seiten des Verlages entstehen, vor allem durch den Tod des Geschäftsführers und die ganz andersartigen Interessen der Erben. Die weitere Mitarbeit des Verlegers wird in einem Augenblick zweifelhaft, da es nach Jahresfrist gelungen ist, das alte Niveau zu halten und Stoff für den neuen Jahrgang zu sammeln, der allein verpflichtet, so z. B. zwei Hefte der zweiten Abteilung, die als Gedächtnishefte auf den verstorbenen Phoniater Max Nadoleczny geplant sind.

Wie der Verlag mitteilt und bereit ist, durch ein ausführliches Communiqué zu erhärten, beträgt das Defizit jährlich 3700,- RM. Durch eine Werbung, die bei p u n k t l i c h e m Erscheinen wohl auch Sinn hätte, hofft man, einen Teil decken zu können. Als Voraussetzung für die Arbeit am neuen Jahrgang ist aber auf jeden Fall ein Zuschuß von 1500,- RM erforderlich. Da wir diese Summe nicht garantieren können, stockt die Verlagsarbeit bereits, denn der Verlagsleiter fühlt sich nicht ermutigt, lukrativere Aufträge gegenüber der unlukrativen Zeitschrift zurückzustellen.

Daß die nötige Summe nicht durch das Institut getragen werden kann, erklärt sich durch die hohen Einrichtungskosten, die, besonders durch die kostspieligen Apparate verursacht sind, und den verhältnismaßig knappen Etat, der bisher zur Verfügung steht. Wären noch Mittel flüssig, so müßten sie zur Fortführung der Buchreihe Phonometrische Forschungen verwendet werden, da in dieser Reihe die eigentlichen Arbeitsergebnisse in Form methodischer Untersuchungen und sogenannter Textlisten veröffentlicht werden.

Als Schriftleiter der Zeitschriften und derzeitiger Vertreter von Doktor Zwirner bitte ich hierdurch ergebenst, sich des Archivs für die gesamte Phonetik durch einen Unkostenzuschuß in der genannten Höhe anzunehmen und uns die Möglichkeit zu geben, dem wehrwirtschaftlich schwer belasteten Verlag die Sicherheit zu geben, die ihn zur weiteren Arbeit anspornt.

Ich konnte auch mit dem neuen Verlagsleiter eine Besprechung in Berlin vereinbaren, auf der es möglich wäre, unsere Sorgen mündlich vorzutragen. Anschrift des Verlages ist. SW 61, Gitschiner Str. 91. Probehefte beider Abteilungen und Prospekte erlaube ich mir beizufügen.

Heil Hitler!

(Dr. D. Gerhardt)

Wiedel (bei Präsi Reichsgesundheitsamt) an RMI

Zu den nebenstehenden Erlassen teile ich unter Bezugnahme auf meinen Bericht - A 4992/6.4.38 vom 7. Mai 1938 - mit, daß mein Sachbearbeiter Professor Rott gemeinsam mit Herrn Dr. Zwirner-Berlin-Buch den Direktor des Staatlichen Instituts für Sprachleidende in Kopenhagen, Herrn Bering-Liisberg, aufgesucht hat, um mit diesem als dem einflussreichsten Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie (Sitz Wien) wegen der Überleitung der Geschäfte der internationalen Gesellschaft von dem zur Zeit noch jüdischen Vorstand an deutsche Vertreter, und zwar die des Vorsitzenden (bisher Prof. Fröschels - Jude - in Wien) an Prof. Berger-Königsberg, des Geschäfts- und Schriftführers (bisher Dr. Desider Weiss, ungarischer Jude, zur Zeit in Belgien) an Dr. Zwirner-Berlin-Buch und des Schatzmeisters (bisher Dr. Leopold Stein - Jude - in Wien) an Prof. Wethlo-Berlin zu verhandeln. Herr Bering-Liisberg hat die beiden Herren in äußerst liebenswürdiger Weise empfangen und wiederholt versichert, daß er auf das angelegentlichste daran interessiert sei, daß in der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie an erster Stelle die deutschen Fachkreise mitarbeiten, daß er insbesondere damit einverstanden sei, daß die internationale Gesellschaft von den Juden bereinigt wird. Er wolle gerade in der deutschen Führung der internationalen Gesellschaft die Vorbedingung für eine günstige Weiterentwicklung. Besonders bemerkenswert ist es, daß Herr Bering-Liisberg diese Erklärung auch im Namen seiner Regierung

abgegeben hat. Er teilte ferner mit, daß die ungarischen Mitglieder der Gesellschaft ebenfalls voll mit dem Vorgehen Deutschlands einverstanden sind und weiterhin mitarbeiten werden. Während der weiteren Unterhandlungen fand auch noch eine Besprechung mit dem derzeitigen Vorsitzenden der Dänischen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie, Herrn Viggo Forchhammer-Kopenhagen, statt. Nach längerer Besprechung hat auch dieser zu dem deutschen Vorgehen sein volles Einverständnis mitgeteilt. Dies ist um so bemerkenswerter, als Herr Forchhammer ein ausgesprochener Demokrat ist und zunächst das Bedenken hatte, daß den Juden Ungerechtigkeiten widerfahren würden. Nach Darlegung der Einstellung des Reichs zur Judenfrage hat sich Herr Forchhammer davon überzeugt, daß es sich bei der Judenengesetzgebung um eine innerdeutsche Angelegenheit handelt, an der sich Herr Forchhammer desinteressiert erklärt hat. Es kann also zunächst festgestellt werden, daß die vorbereitenden Besprechungen in Kopenhagen als voller Erfolg der deutschen Sache anzusehen sind. Mit den genannten dänischen Herren und der zugesagten Unterstützung der ungarischen Kreise wurde zunächst vereinbart

- a) den Vorsitz der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie entgegen den Bestrebungen der Wiener Juden in Deutschland zu belassen,
- b) den Vorsitz an Prof. Berger-Königsberg und die Geschäfts- und Schriftführung an Dr. Zwirner-Berlin-Buch zu übertragen,
- c) das Deutsche Archiv für Sprach- und Stimmheilkunde zum Organ der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie zu machen.

Es wurde ferner in Aussicht genommen, die drei Vizepräsidenten Prof. Seemann-Prag, Frau van Dantsig-Niederlande und Herrn Bering-Lissberg-Kopenhagen - in ihren Stellungen zu belassen, um die Kontinuität der Gesellschaft und die Beziehungen zu den ausländischen Kreisen ungestört aufrechtzuerhalten.

Weiterhin wurde vereinbart, die Vorsitzenden der nationalen Fachgesellschaften in einen Beirat zu berufen und sie zu bitten, ihre nationalen Gesellschaften der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie korporativ anzuschließen.

Die Neugestaltung der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie soll auch in einer Neugestaltung der Satzungen ihren Ausdruck finden. Ein Entwurf wurde bereits von Herrn Dr. Zwirner vorgelegt und von Herrn Bering-Lissberg-Kopenhagen vollinhaltlich gebilligt. Ich werde die Satzung, welche Dr. Zwirner noch mit der Akademie für Deutsches Recht durchspricht, nach ihrer Annahme durch die nächste Mitgliederversammlung der internationalen Gesellschaft den Herrn Reichsministern des Innern vorlegen.

Nachdem einheitliche Grundsätze für die Neugestaltung der Gesellschaft aufgestellt waren, wurde vereinbart, die weiteren Verhandlungen im Rahmen der Gesellschaft selbst zu führen und Herrn Dr. Zwirner zu beauftragen, einerseits bei Prof. Seemann in Prag die Zustimmung für die Überleitung des Präsidiums von Prof. Fröschels auf Prof. Berger zu erlangen, andererseits Prof. Fröschels in Wien wegen der grundsätzlichen Übergabe der Geschäfte der Gesellschaft aufzusuchen. Die Durchführung dieser Aufgabe war von vornherein dadurch erschwert, daß Prof. Fröschels sofort nach der Wiedereingliederung Österreichs in das Deutsche Reich, schon am 15. März, versucht hatte, das Präsidium der Gesellschaft ins Ausland abzuschieben, indem er den Vizepräsidenten, Prof. Seemann in Prag, geboten hat, die Geschäfte des Präsidenten weiterzuführen, bis er selbst im Ausland wieder eine feste Stellung habe; dann wollte er das Präsidium wieder übernehmen. Eile war geboten. Herr Dr. Zwirner ist daher auf meine Veranlassung sofort nach seiner Rückkehr von Kopenhagen zunächst zu Prof. Seemann nach Prag gefahren. Das Verhalten Prof. Seemanns als Tschechen war zunächst ungewiß, doch hat er keine Schwierigkeiten gemacht; es war offensichtlich, daß Prof. Seemann Angst vor persönlichen Mißlichkeiten mit der deutschen Regierung (!) hatte, er versicherte Dr. Zwirner wiederholt, daß er in dieser Angelegenheit alles tun will, was von deutscher Seite vorgeschlagen wurde. Insbesondere hat er sich sofort bereit erklärt, Prof. Fröschels in Wien die ihm mit Schreiben vom 15. März übertragenen Präsidialgeschäfte schriftlich wieder zurückzugeben - das ist geschehen mit Brief vom 22. Mai 1938 -, ferner hat er seine Zustimmung zu der definitiven Überführung des Präsidiums an Prof. Berger gegeben. Endlich hat er sich auch bereit erklärt, als 1. Vizepräsident weiter zu fungieren und sich an den künftigen Arbeiten der Internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie zu beteiligen. Auf seine eigene Bitte ist Prof. Seemann von Dr. Zwirner als Mitherausgeber des Deutschen (Internationalen) Archivs für Sprach- und Stimmheilkunde aufgenommen worden.

Im Anschluß an die Besprechung mit Prof. Seemann - der sich übrigens selbst als Antisemit bezeichnete - hat Dr. Zwirner sich in Wien zunächst mit Prof. Marschik, dem kommissarischen Leiter der Ohren- und Nasen-Kliniken an der Universität Wien, zu denen auch die Abteilung von Prof. Fröschels gehörte, ferner mit Hofrat Prof. Otto Mayer, dem kommissarischen Leiter der Medizinischen Gesellschaften, in Verbindung gesetzt. Beide Herren haben ihr volles Einverständnis zu dem oben dargelegten Vorgehen erklärt. Zu Prof. Fröschels ist Dr. Zwirner unangemeldet gegangen. Prof. Fröschels machte einen recht wenig günstigen Eindruck; er nahm Kenntnis davon, daß Prof. Seemann ihm die Präsidialgeschäfte durch einen Brief, den ihm Dr. Zwirner überreichte, zurückgab, versuchte dann aber, die definitive Übergabe der Präsidialgeschäfte an Prof. Berger noch hinauszuschieben, indem er auf die Notwendigkeit, einen Beschluß des Gesamtpräsidiums herbeizuführen, hinwies. Auf die Vorhaltung von Dr. Zwirner, daß er sich bei Übergabe der Präsidialgeschäfte an Prof. Seemann auch nicht auf einen Vorstandsbeschluß gestützt habe, gab er seine Zustimmung zu einer schnellen Erledigung der Angelegenheit, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Zustimmung eines großen Teils des Präsidiums bereits vorlag. Er hat diese Zustimmung schriftlich in einem Brief an Prof. Berger bestätigt; das Schreiben liegt ebenso wie die Meinungsäußerung von Prof. Seemann-Prag bei den Akten der Gesellschaft.

Eine weitere Unterredung fand zwischen Herrn Dr. Zwirner und dem bisherigen Schatzmeister, Dr. Leopold Stein-Wien statt. Auch dieser erklärte sich ohne weiteres bereit, das Amt des Kassenvorgängers abzugeben und bestätigte dies in einem Schreiben vom 23. Mai 1938, welches ebenfalls in den Akten der Gesellschaft vorliegt. Er gab ferner vorbehaltlos seine Zustimmung zur Ernennung Prof. Bergers ab. Der Eindruck von Dr. Stein war ein bei weitem günstigerer als von Prof. Fröschels. Von den ~~noch~~ noch übrig bleibenden Vorstandsmitgliedern (Dr. Desider Weiss, s. St. Antwerpen, und Frau van Dantsig, Holland) wurde die Zustimmung zur Neugestaltung des Vorstands schriftlich durch Dr. Zwirner eingeholt. Die Zustimmungserklärungen vom 25. und 26. Mai liegen gleichfalls bei den Akten der Gesellschaft. Auch Herr Bering-Lissberg-Kopenhagen und Prof. Seemann-Prag haben noch einmal schriftlich die von Dr. Zwirner in Prag und Wien getroffenen Vereinbarungen bestätigt.

Durch die Verhandlungen von Prof. Rott und Dr. Zwirner in Kopenhagen bzw. von Dr. Zwirner in Prag und Wien ist der mir von dem Herrn Reichsminister des Innern erteilte Auftrag zunächst erledigt. Es ist gelungen, die Internationale Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie im Deutschen Reichsgebiet zu erhalten, die jüdischen Vorstandsmitglieder ausschalten und trotzdem die guten Beziehungen zum Ausland aufrecht zu erhalten. Die definitive Neugestaltung der Gesellschaft soll auf der nächsten Mitgliederversammlung herbeigeführt werden, nachdem sie durch die neue Geschäftsstelle in Berlin (Dr. Zwirner) in genügender Weise durch Schriftverkehr mit den ausländischen Mitgliedern vorbereitet sein wird. Ich werde zur gegebenen Zeit hierüber weiter berichten.

Es ist in Aussicht genommen, den ursprünglich für 1938 im Rahmen der Salzburger Festspiele geplanten Internationalen Kongreß für Logopädie und Phoniatrie im Jahre 1939 zum gleichen Termin in Salzburg stattfinden zu lassen, ihn bis dahin vorzubereiten und auch baldmöglichst den ausländischen Kreisen anzukündigen.

In Vertretung
gen. Wiedel.